

Dappele-Zeitung



Eine Sonderbeilage im Wochenblatt vom 15. Februar 2023

Auflage 53.700

FASNET 2021:

Bliebet dehom!



FASNET 2022:

Haltet Abstand!



FASNET 2023:

**Rucked
zämme!**



Liebe Leserin, lieber Leser der Poppele-Zeitung,

nach einer wegen Corona fast ganz ausgefallenen Fasnet 2021 und einer wegen Corona nur in kleinem Rahmen gefeierten Fasnet 2022 melden wir Narren uns zurück! Und wir werden versuchen, nach Möglichkeit alle fasnächtlichen Veranstaltungen so, wie wir es gewohnt sind und wie wir es lieben, durchzuführen.

Natürlich haben wir im Hinterkopf, dass unsere Welt seit dem letzten Schmutzigen Dunschdig, als Putin die Ukraine überfallen hat, eine andere ist, dass wir unmittelbar betroffen sind von diesem Krieg, der so viele Ukrainerinnen und Ukrainer zu Flüchtlingen gemacht hat, die auch bei uns in Deutschland Schutz suchen. Auch unter diesem Eindruck ist unser diesjähriges Fasnetsmotto entstanden, das mit seinem „Rucked zämme“ dazu auffordert, zusammenzustehen und die vielen Probleme, die uns gegenwärtig bedrängen, gemeinsam zu bewältigen.

Und was im Großen gilt, gilt auch im Kleinen und gilt besonders für diese Fasnet 2023: Nach zwei Jahren Abstinenz müssen wir uns neu konzentrieren, um unsere Fasnet als Gemeinschaftserlebnis wieder aufleben zu lassen. Wir haben zwei Jahre lang viele unserer Zunftmitglieder, die wir eben oft nur an der Fasnet treffen, nicht gesehen. So ging es mir mit den Zwillingmädchen in meiner Zunft, die vor zwei Jahren noch kleine Mädchen waren und nun, als ich sie vor Kurzem wiedergesehen habe, zu jungen Damen herangewachsen sind, sodass ich sie kaum noch erkannt habe. Kindergarten- und Grundschulkinder haben zwei Jahre lang keine Straßefasnacht erlebt und keinen Besuch von Narren erhalten. Dass wir Narren das am meisten bedauern und jetzt, da zum Beispiel Besuche wieder möglich sind, alle Anstrengungen unternehmen, um Verpasstes aufzuholen, brauche ich hier sicher nicht extra zu erwähnen.



Aufholen wollen und müssen wir auch bei unseren Fasnetsbällen. Zwei Jahre lang haben wir nun ohne unseren geliebten Zunftball gelebt, ohne jene legendäre Veranstaltung, die in der unvergleichlichen Scheffelhalle unser Narrenblut zum

Sieden gebracht hat. Der Brand der Scheffelhalle und Corona haben dem Zunftball für zwei Jahre den Garaus gemacht, nun aber haben wir in dem Bewusstsein, dass wir den Zunftball für unser fasnächtliches Wohlbefinden einfach brauchen, beschlossen, dass wir ihn – wie auch den Ball am Fasnets-Samschdig – wieder veranstalten, und zwar im Top10.

Um zu testen, ob das möglich sein würde, begaben sich etliche Poppele-Zünftler einige Male dorthin, unter anderem auch zu einer sogenannten Ü30-Party, und stellten fest, dass sich das Top10 für einen Fasnachtsball sehr gut eignet. Und so wird es also im Top10, so wie in der Scheffelhalle, mit hoffentlich vielen Besucherinnen und Besuchern heißen: „Rucked zämme!“

Und die Scheffelhalle kommt! Die Stadt hat den Architekten bestimmt, dieser ist an der Arbeit, Gespräche mit den künftigen Nutzern, also auch mit der Poppe-

le-Zunft, werden geführt, und so spricht alles dafür, dass der Zeitplan, der die Fertigstellung der Scheffelhalle für das Jahr 2025 vorsieht, eingehalten werden kann. Die Einweihung der neuen Scheffelhalle wird also in dem Jahr erfolgen, in dem sie ihr 100-jähriges Bestehen feiert. Wir freuen uns darauf.

Und Sie, liebe Leserin, lieber Leser, werden doch bestimmt an unseren fasnächtlichen Aktivitäten teilnehmen. Besuchen Sie uns bei unseren Umzügen, schauen Sie in unserer Zunftschür vorbeigehen, kaufen Sie unsere Fasnachtsplakette und unterstützen Sie uns dadurch bei der Organisation der Fasnet in unserem schönen Singen.

Darauf freut sich

Stephan Glunk
Zunftmeister der Poppele-Zunft Singen 1860 e.V.

Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

an der Martinisitzung der Poppele-Zunft am 11. November 2022 um 11 Uhr 11

Liebe hier im Krütz-Saal Versammelte,

ich freue mich, Sie heute früh alle so ausgeruht und frisch vor mir zu sehen, obwohl Sie ja bestimmt wie ich gestern nicht allzu früh ins Bett gegangen sind. Sie haben bestimmt gestern den ganzen Abend damit verbracht, die neueste Staffel von „The Crown“ anzuschauen, oder Sie haben mit Ihren Lieben stundenlang die Liste der von Bundestrainer Flick für die WM nominierten Fußballer diskutiert, oder Sie haben sich ganz einfach bis tief in die Nacht auf diese Sitzung vorbereitet, indem Sie unsere Fasnetslieder auf YouTube oder Spotify oder wie das alles so heißt, angeschaut haben.

Und einige von Ihnen habe ich gestern ja getroffen bei der Abendgesellschaft von Singen aktiv in der Stadthalle, wo es propenvoll war und es ein wunderbares Essen und einen noch wunderbaren Wein gab. Wunderbar war auch die Moderation durch Wilfried Trah und Claudia Kessler-Franzen, und wunderbar war auch der Vortrag des Referenten, der über das Thema sprach „Ist das Zukunft oder kann das weg?“.

Dabei ging es dem Referenten darum klarzumachen, wie schnelllebig doch die Zeit ist und dass, was vor zehn oder fünfzehn Jahren noch modern war, heute schon wieder veraltet ist. Außerdem haben wir erfahren, dass es heute tatsächlich schon Leute gibt, die für ein virtuelles Bild echtes Geld bezahlen.

Meine Damen und Herren, da machen wir Narren nicht mit! Wenn Sie zu uns kommen, dann können Sie sich darauf verlassen, dass bei uns alles echt und beständig ist. Seit über 160 Jahren kümmern wir uns darum, dass unsere schöne Fasnet erhalten bleibt, und wo quasi im virtuellen Raum der Poppele als Geischt umhergeht, sorgen wir dafür, dass er sich zur Fasnetszeit materialisiert und wir ihn leibhaftig



bei uns haben. Zu diesem Zweck haben wir uns heute hier versammelt und ich freue mich, dass ich Sie und euch heute Morgen so zahlreich und beschtens gelaut und frisch antreffe.

Nach diesen Vorbemerkungen komme ich also nun zur Erläuterung der Tagesordnung für die heutige Sitzung.

Ich werde unter dem jetzt folgenden Punkt 1, meine sehr verehrten Damen und Herren, zu der offiziellen Begrüßung Ihrerseits kommen. Wenn ich Sie alle herzlich begrüßt habe, werden wir unter Punkt 2 den Poppele beschwören, der sich seit dem letzten Aschermittwoch lange Zeit erstaunlich ruhig verhalten hat, aber in den letzten Tagen nun doch ziemlich nervös geworden ist. Und wenn er dann hoffentlich bei uns ist, werden wir

unter Punkt 3 in einem herrlichen Rückblick auf das Jahr alles erfahren, was seit dem letzten Aschermittwoch so passiert ist. Unter Punkt 4 werden wir eine herrliche Person in den Rat aufnehmen, dann werden Sie von mir unter Punkt 5 das herrliche neue Fasnetsmotto erfahren sowie unter Punkt 6 einige erläuternde und gewiss herrliche Bemerkungen dazu von einem herrlichen Narren.

Über den weiteren Verlauf des Programms sowie andere herrliche Überraschungen informiere ich Sie dann rechtzeitig und zuverlässig.

Damit komme ich nun zum Punkt 1, nämlich der Begrüßung von Ihnen, unseren herrlichen Gästen. Ich freue mich, dass Sie da sind, und bitte Sie, sich auf meine persönliche Begrüßung Ihrerseits durch Erheben der rechten Hand und ei-

nen lauten Zuruf mit dem Wort „Hoorig“ als anwesend zu outen.

Ich begrüße also

- alle herrlichen Zunftgesellen
- alle herrlichen Hansele und Hoorige Bären
- alle herrlichen Rebwieber und Schellenhansele
- alle herrlichen Fanfarenzügler
- alle herrlichen Herren und Damen des Hohen Rates
- alle herrlichen Herren und Damen des Ehrenrates
- alle herrlichen Ehrenzunftgesellen,
- alle herrlichen Mitglieder der Poppele-Jugend,
- alle herrlichen Mitglieder der anderen Singener Narrengemeinden.

Ich begrüße

- den herrlichen Herrn Oberbürgermeister, der noch nicht weiß, was heute hier noch auf ihn zukommen wird,
- die herrliche Frau Bürgermeisterin, die im Gegensatz zum OB hier heute ganz beruhigt sein kann,
- den herrlichen Alt-Oberbürgermeister Friedhelm Möhrle, de Mek,
- den herrlichen Alt-Oberbürgermeister Andreas Renner,
- den herrlichen Landtagsabgeordneten Hans-Peter Storz,
- die herrlichen Mitglieder des Gemeinderats Angelika Berner-Assfalg, Franz Hirschle, Marion Czajor und Markus Weber und Wolfgang Werkmeister,
- den herrlichen Chef der Thüga Dr. Markus Spitz, der bestimmt dafür sorgt, dass uns in Singen das Gas nicht ausgeht,
- die herrlichen Chefs der Sparkasse Hegau-Bodensee und der Volksbank Dr. Endlich und Daniel Hirt,
- die herrlichen Mitglieder des legendären Lehrerchors Michael Wilmeroth, Klaus Michel, Dieter Weidner und Ingrid Geiger,
- die herrlichen Mitglieder des Juniorenstammts Norbert Baur und Reinhold Jäger
- den herrlichen, bestimmt am kommenden Schmutzigen Dunschdig wieder Musik machenden Hans Wöhrle,
- die herrliche Claudia Kessler-Franzen von Singen aktiv mit ihrem neuen Chef Wilfried Trah,
- den herrlichen ehemaligen Verlagsleiter des Wochenblatts Peter Peschka,
- den herrlichen Pius Netzhammer,
- den herrlichen Poppele-Künstler Gero Hellmuth,
- den herrlichen Chef der KTS Roland Frank,
- die herrliche Managerin des CANO Kitty Molnar,
- den herrlichen Südkurier-Chefredakteur Stephan Freißmann und die herrlichen Wochenblatt-Redakteure Findling und Lange.

IMPRESSUM

»Poppele-Zeitung 2023«
herausgegeben von der
Poppele-Zunft Singen 1860 e. V.

Redaktion:
Stephan Glunk
Herausgeber:
Anatol Hennig

Satz:
Singener Wochenblatt
Titelbild: Beatrix Glunk
Karikaturen: Peter Kaufmann

Fotos:
Poppele-Archiv, Wochenblatt-Archiv,
Oliver Fiedler

Druck:
Druckerei Konstanz GmbH

Ritter in der Martinisitzung 2022

Auf vielfachen Wunsch eines einzelnen Mitbürgers druckt die Redaktion der Poppele-Zeitung hier im vollen Wortlaut den Text der spektakulären Ritterszene ab, die in der Martinisitzung 2022 über die Bühne ging. Dabei ist es dem Zunftmeister Stephan Glunk, der den gesamten folgenden Text vortrug, gelungen, hervorragende Laienschauspieler zu gewinnen, nämlich den Oberbürgermeister der Stadt Singen, Bernd Häusler, und die Narremodder der Poppele-Zunft, Ekke Halmer.

Meine Damen und Herren, uns ist da vor einigen Tagen ein mittelalterlich anmutendes Skript zugespielt worden, das sich nach unserer Einschätzung gut dazu eignet, das Theaterspektakel, das unsere Narrenkolleginnen und -kollegen auf der Burg Roseneck heute aufführen, ins in den Schatten zu stellen. Leider ist es uns in der Kürze der Zeit nicht gelungen, die entsprechenden Schauspieler zu finden, um dieses Stück wohl geprobt und höchsten Ansprüchen genügend heute aufzuführen.

Wir waren uns allerdings – und wenn ich mir meine, meine ich eigentlich ich – ich war mir also mit mir einig, dass dieses alte Manuskript, koste es was es wolle, Ihnen zu Gemüte geführt werden muss, und so habe ich keine Kosten und Mühen gescheut, zunächst die erforderlichen Requisiten zu besorgen, die soeben auf die Bühne getragen werden. Sie können uns schwer erkennen, dass es sich dabei in der Tat um ganz mittelalterliche Gegenstände handelt, aus einer Zeit also, als noch keine Verbrennermotoren die Luft verpesteten.

Kommen wir aber nun zum schwierigeren Teil, der Gewinnung von Mitspielern. Ein Blick in das Manuskript zeigt mir, dass wir zunächst zwei Spieler brauchen, den einen für die hier aufgeführte Rolle eines Ritters mit Namen Bernd vom Twiel. Ich frage

also in die Versammlung hinein, ob Sie mir Vorschläge machen können in Bezug auf die Besetzung dieser Rolle? Wir kommen zum zweiten Ritter, dieser Ritter nennt sich Simon vu Zell, hier erwarte ich Ihre Vorschläge. Da es offenbar hier Probleme bei der Besetzung gibt, lege ich nun einfach fest, dass der Narrenspiegelregisseur Ekke diese Rolle übernimmt. Sie werden an der Reaktion von Ekke bemerkt haben, dass wir hier wirklich völlig ungeprobt und ohne doppelten Boden agieren, ich bitte also die Mitspieler hinter die Bühne und sich entsprechend den von mir nun vorgetragenen Zeilen aus dem Manuskript zu verhalten.

Da wir den soeben gewonnenen Spielern nicht zumuten wollen, neben dem Schauspielern auch noch etwas sagen zu müssen, wollen wir auch die Rollen quasi mit Synchronsprechern besetzen, dazu bitte ich Zeremonienmeister Ingo und Narrevadder Peter auf die Bühne.

Und jetzt geht es los: Ritter Bernd vom Twiel reitet auf seinem Gaul durch die Lande, er ist in Rage und fuchtelt mit seinem Schwert in der Luft herum, hat er doch soeben erfahren, dass Simon vu Zell gefunden und präsentiert hat ein Gelände, geeignet, um Heilanstalten darauf zu errichten.

Bernd vom Twiel spricht und fuchtelt dabei die ganze Zeit mit seinem Schwert herum:

Der Schall der Pauken macht mir Qual, desgleichen das Trompetenblasen, denn bersten möchte ich, toben, rasen: Was musst ich sehn, ha, was erblicken? Vor Ingrim könnte ich ersticken. Der Simon will doch hier vu Singe nach Zell die Heilanstalte bringe. Da drüber wird hier noch gesprochen, traun, solches bringt mein Blut zum Kochen. Dass ich die Galle niederzwinge, muss Simon mir jetzt vor die Klinge. Sein Tun wirkt wie ein rotes Tuch!

Auftritt, besser: anf reitet Simon vu Zell.

Simon spricht:
Ihr rieft mich her, was gibt es, Ritter. Hoffentlich kein Ungewitter?

Bernd vom Twiel spricht:
Ihr kriegt gleich eins auf den Ranz, was wählt ihr, Schwerter oder Lanzen?

Simon sagt:
Was isch, was geht, was isch passiert?

Bernd sagt:
Du wilsch vu meinem Städtle Singe

Ich werf, beleidigt wie ich bin, euch hier den Fehdehandschuh hin

Er tut's.

Zieht, wenn ihr keine Memme seid.

Simon von Zell spricht:
Was, Memme, Herr, das geht zu weit, was ficht euch an, mich zu beschimpfen, vor Zeugen mich verunzuglimpfen, gleich nehmt ihr dieses Wort zurück!

Bernd vom Twiel spricht:
Ich nenn euch auch noch Galgenstrick,

Jetzt habe ich dich jedenfalls. Nimm dies.

Sie kämpfen.

Simon von Zell:
Nimm das!

Bernd vom Twiel:
Zu Ende führ ich diese Sache, indem ich dir den Garaus mache. Dann kann ich auf die Klinik hoffen.

In diesem Moment friert die Szene ein. Ein gewaltiges Donnern kündigt an den Einzug von Landvogt Zeno vu Konstanz, der sich als Poppele vom Hohenkrähen verkleidet hat und sich zwischen die beiden Streithähne stellt.

Zeno vu Konstanz spricht:
Schluss jetzt mit eurer Streiterei, die Zeit des Kampfes sei vorbei. Schluss sei mit euren grimmigen Mienen, auch ihr habt mir, dem Landvogt, zu dienen. Die Heilanstalt, das sag ich euch Wütern, gehört allermeist zu meinen Gütern. Beansprucht sie auch jeder von euch für sich, entscheiden werd am Ende ich. Von mir bekommt in diesem Spiel jeder it z' litz und it z' viel. Das ist von mir euch jetzt beschieden Und nun zieht ab und haltet Frieden.

Die beiden Kontrahenten verlassen mit hängenden Köpfen das Feld.

Der Landvogt spricht zum Publikum:
Und für euch entscheid ich hier und heut, mached Fasnet liebe Leut, erfreut mit euerm Narrenspiel die Bürger unterm Hohentwiel, dass Freude herrscht in meinem Land, so ruf ich nun: Hoorig, Hoorig miteinander!



die Heilanstalt nach Zell furtbringe. Des bringt, das sei hier ausgesprochen, fürwahr mein ganzes Blut zum Kochen.

Simon sagt:
Jo, des dät in jedem Falle uns Zellern scho it schlecht gefalle.

Bernd vom Twiel ergreift seinen Fehdehandschuh.

Bernd sagt:

Verführer, Bube, Lumpenhund.

Er zieht sein Schwert.

Simon von Zell spricht:
Wart, Schurke, dir stopf ich den Mund, die Pest komm über deinen Hals.

Simon zieht sein Schwert.

Bernd vom Twiel spricht:

Lied zum Motto 2023

(Mel.: O my darling Clementine)

Refrain:
Rucked zämme, rucked zämme,
rucked zämme mitenand,
rucked zämme gilt in Singe
und dezue im ganze Land.

Jetzt ihr Leute, loset alle und stimmt alle mit mir ein, denn etz kunnt des Lied zum Motto, und jetzt folgt schon der Refrain.

So e Motto, des isch wichtig, und drum hommir mit Bedacht im Oktober dieses Motto für die Fasnet ausgedacht.

„Rucked zämme“ isch e Motto, und des sännet alle Leut, des isch supercool und klasse, weil ganz nah am Puls der Zeit.

„Rucked zämme“ isch alemannisch und zu verstehen gar nicht schwer, auf hochdeutsch „rückt zusammen“, das war für die Norddeutschen – bitte sehr.

Des Corona hät uns bloed, und no vill isch gar it gut, doch mir z'Singe rucked zämme und verliered it den Muet.

Und lang hond mir Maske trage und mit Abstand, heidenei, doch wie's aussieht isch der Spuk jetzt endlich Gottseidank vorbei.

Hasch du mol dehom ko Gas meh, und die Heizung, die bleibt kalt, dann erinner dich ans Motto und warm wird es dir dann bald.

Und mir Narre, mir hond zwei Jahr etz ko räete Fasnet gmacht, aber des Mol lond mir's krache, jo des wäre doch gelacht.

Des war etz des Lied zum Motto, ja des Liedlein isch jetzt aus und hat es euch gut gefallen, dann gebt mir dazu Applaus.



Hooriger Narrenfahrplan 2023

Schmutzige Dunschtig, 16. Februar 2023

ab 10 Uhr Fasnet für junge Narren auf dem Rathausplatz mit Karaoke-Wettbewerb
13.00 Uhr Machtübernahme auf dem Rathausplatz
14.30 Uhr Narrenbaumumzug ab Rathaus, anschließend Narrenbaumstellen
18.30 Uhr Hemdglonkerumzug ab Rathaus, anschließend Bögverbrennung
20.00 Uhr Fasnetsball in der „Gems“

Fasnets-Friitig, 17. Februar 2023

14.30 Uhr Kindernachmittag im Top10,
bis 16.30 Uhr Motto: „Poppele lässt's wieder krachen“
17 Uhr Jugendball für 12- bis 17-Jährige im Top10
bis 22 Uhr, Motto: „Abgespaced – auf in neue Galaxien“
ab 19.00 Uhr 6. Singener Schnurrernacht

Fasnets-Samschtig, 18. Februar 2023

14.15 Uhr Großer Fasnetsumzug, anschließend Verteilung von Wurst und Wecken
Bewirtung auf dem Rathausplatz und in der Zunftschiür
20.00 Uhr Singemer Fasnetsnacht im Top10 mit der Band Partymachine XXL

Fasnets-Sunndig, 19. Februar 2023

12.30 Uhr Närrischer Jahrmarkt auf dem Rathausplatz

Fasnets-Mändig, 20. Februar 2023

10.00 Uhr Besuch des Frühschoppens der Narrenzunft Gerstensack in Gottmadingen
14.00 Uhr Teilnahme am Umzug in Gottmadingen
20.00 Uhr Rebwieberball im Kardinal-Bea-Haus, Motto: „Schö schräg, schräg schön – alles Musik“; öffentliche Veranstaltung, Eintritt frei

Fasnets-Zieschtig, 21. Februar 2023

09.00 Uhr Hoorig-Bäre-Treiben im Alten Dorf ab Zunftschiür
20.00 Uhr Öffentliche Narrenbaumversteigerung im Kardinal-Bea-Haus; anschließend: Der Poppele steigt wieder in seine Gruft.



Es wäre noch zu sagen ...

... dass es nach der coronabedingten Pause von einem Jahr an der letzten Fasnet wieder ein Hemdglonkerkönigspaar gegeben hat, traditionsgemäß aus den oberen Klassen des Hegau-Gymnasiums. Und Lukas Götz und Paulina Glöckler waren ein wunderbares Paar, das bei der Machtübernahme am Schmutzige Dunschdig und bei der Bögverbrennung am Fasnet-Freitag mit voller Begeisterung dabei war.



... dass die Männer der Poppele-Zunft wunderbare Thekenbauer sind. So waren alle Besucherinnen und Besucher im Zunftschürhof an den Fasnetstagen 2022 begeistert von dem, was die Männer für eine Thekenlandschaft mit Hilfe von Bierkisten in den Garagen der Zunftschür aufgebaut hatten.

... dass in einer Sitzung des Geschäftsführenden Rates vor der Fasnet die Frage diskutiert wurde, wann nach der Fasnet 2022 die Dekoration in der Stadt abgebaut werden sollte. Den Vorschlag, dies aus personaltechnischen Gründen erst am Samstag nach dem Aschermittwoch zu tun, lehnte Zunftkanzler Ali Knoblauch kategorisch ab mit der Bemerkung, die Zunft habe schon immer gleich am Aschermittwoch abdekoriert und so müsse es auch bleiben, im Zweifel werde er selbst die notwendigen Personen dazu verpflichten. Und es war dann tatsächlich kein Problem, die notwendigen Arbeitskräfte zu verpflichten, darunter natürlich auch Ralf Knittel mit seinem Schaufelradbagger, in dessen Schaufel stehend man auch an die höchsten Aufhängehaken herankam. Und Ali Knoblauch hatte, wie das Foto zeigt, eine tolle Helferin, nämlich Leni, die Tochter des Hansele- und Bärenvadders Aki Kania.



... dass es die Idee von Zunftkanzler Ali Knoblauch war, die Kindergärten für die Fasnet 2022 zu einem Malwettbewerb einzuladen. Dazu stellte die Zunft den Kindergärten jeweils ein Leintuch zur Verfügung, die nach Fertigstellung der Bemalung oben und unten mit Dachlatten beschwert und dann am Samstag vor dem Schmutzige Dunschdig am Rathaus an den Balkonen aufgehängt wurden. Leider war in den Tagen darauf das Wetter sehr schlecht, mit viel Wind und viel Regen, sodass einige Leintücher dann doch etwas gelitten haben. Trotzdem aber haben sich viele über die tollen Kunstwerke aus den Kindergärten gefreut. Die Jury hat dann übrigens entschieden, dass nur erste Preise vergeben wurden, und alle mitmachenden Kindergärten bekamen einen Büchergutschein, der mit großer Begeisterung entgegengenommen wurde.

... dass es aus naheliegenden Gründen an der Fasnet 2022 kein Schulschließen gab, dass es aber doch gelungen ist, mit einer kleineren Abordnung als üblich einige Kindergärten zu besuchen. Coronakonform fand der Besuch nur im Freien statt, was aber der guten Stimmung keinen Abbruch tat. Und die Kinder waren alle gut vorbereitet, soll heißen: die Erzieherinnen und Erzieher machen mit ihren Kindern viele fasnächtliche Aktivitäten und setzen dabei gerne auch die Materialien ein, die sie in der Medienmappe der Poppele-Zunft vorliegen haben. Und die Kinderbibel und die CD mit den Singener Fasnetsliedern sind sowieso ständig im Einsatz!



... dass die Narrenlochvermesser an Martini am Narrenloch die Anwesenden mit köstlichen belegten Broten und Sekt bewirtet und dabei Buttons verteilt haben, denen zu entnehmen war, dass es diese tolle Gruppe in der jetzigen Zusammensetzung nun seit drei Jahren gibt. Das Narrenloch selbst war von den Vermessern mit vielen brennenden Teelichtern gekennzeichnet worden, in die allerdings der Zunftmeister, der diese nicht gesehen hatte, voll hineintrat, was zur wächsernen Verunstaltung seiner frisch geputzten schwarzen Schuhe führte, die auf die Schnelle auch nicht zu beseitigen war.



... dass beim Martiniumzug von Singen aktiv, für den Ekke Halmer zuständig ist, ein neuer St. Martin zu bewundern war. Wie bekannt, war Poppele Timo Heckel bisher der St. Martin, der aber, wie man hört, diese Rolle nicht weiter ausüben mochte, kam es offenbar doch immer wieder vor, dass er als St. Martin von Kindern mit Hoorig-Rufen begrüßt wurde. So machte Ekke sich also auf die Suche nach einem neuen St.-Martin-Dar-



... dass zur Premiere des Online-Narrenspiegels 2022 OB Bernd Häusler und seine Gattin Claudia in der Zunftschür zu Gast waren und viel Spaß hatten am kurzweiligen Programm. Ebenso zu Gast waren Zunftmeister John Weber aus Gottmadingen sowie Präsident Sigmar Hägele aus Engen zusammen mit seinem Ratskollegen Chris Herbst. Beide füllten an jenem Abend die Aufnahmeformulare zum passiven Mitglied der Poppele-Zunft aus, wie man hörte um sicherzustellen, dass sie an den Fasnetstagen Zugang zum Hof der Zunftschür haben würden, der



ja nur Zunftmitgliedern vorbehalten war.

... dass Gero Hellmuths „Marktwieber“ auf dem Herz-Jesu-Platz möglich gemacht wurden durch eine private Spendeninitiative, die fast 50.000 Euro gesammelt hat, um diese Bronzefiguren zu verwirklichen. Bei der Einweihung begrüßte Stephan Glunk als Sprecher der Initiatorengruppe, spielte das Hontes-Brass-Ensemble, hielt OB Häusler eine Rede, bedankte sich Martin Spitznagel als Vorsitzender der Bürgerstiftung, die für die finanzielle Abwicklung zuständig war, bei den Sponsoren, erläuterte Gero Hellmuth die Szene und setzte der städtische Brunnenbeauftragte das Wasserspiel in Gang – der Mops auf dem Arm der Marktbesucherin pinkelt nämlich in regelmäßigen Abständen! Darüber war Otto Ruch besonders erfreut, der es schon bei der Einweihung des Narrenbrunnens im Januar 2010 möglich gemacht hatte, dass aus dem Schuh des Zunftgesellen Rotwein floss.

... dass die Narrenlochvermesser an Martini am Narrenloch die Anwesenden mit köstlichen belegten Broten und Sekt bewirtet und dabei Buttons verteilt haben, denen zu entnehmen war, dass es diese tolle Gruppe in der jetzigen Zusammensetzung nun seit drei Jahren gibt. Das Narrenloch selbst war von den Vermessern mit vielen brennenden Teelichtern gekennzeichnet worden, in die allerdings der Zunftmeister, der diese nicht gesehen hatte, voll hineintrat, was zur wächsernen Verunstaltung seiner frisch geputzten schwarzen Schuhe führte, die auf die Schnelle auch nicht zu beseitigen war.

... dass die Poppele-Zunft mit ihrem Weinfest in der Museumsnacht sehr zufrieden sein konnte. Die herbstliche Dekoration war gelungen, die Arbeitseinsatzlisten waren nach zögerlichem Beginn gut gefüllt, und auch der Besucherzustrom war zufriedenstellend. Ein Knaller beim Publikum waren die Dünnele, die unter der Leitung von Rebwiebermodder Bettina Kraus frisch gebacken und den Bäckerinnen fast aus den Händen gerissen wurden. Und in der Zunftschür selbst hatte die Poppele-Zunft im Poppele-Saal eine kleine Ausstellung zusammengestellt mit dem Thema „Der Poppele in der Bildenden Kunst“. Es kamen viele Besucherinnen und Besucher, die vorher noch nie in der Zunftschür waren, und zeigten sich begeistert von den ausgestellten Werken. Und Zunftkanzler Ali Knoblauch und Zunftmeister Stephan Glunk standen



steller, und dieser wurde schließlich über mehrere Umwege gefunden in Nico Brügel, seines Zeichens ebenfalls Mitglied der Poppele-Zunft und dort besonders bekannt als Mitglied in der Freibad-Musik. Und Nico machte seine Sache sehr gut, was besonders zu loben ist, weil er nämlich zuvor noch nie auf einem Pferd gegessen ist!

... dass Poppele Timo Heckel am Martinitag einen zweiten Auftritt hatte und erneut aus seiner Gruft stieg, nämlich am frühen Abend für die Kinder der Poppele-Jugend. Caro Henninger, die Chefin der Poppele-Jugend, wurde, je näher der Beginn der Veranstaltung rückte, immer nervöser, weil sie den Zunftmeister nirgends sah. Dieser tauchte aber pünktlich auf und wiederholte dann mit den Kindern das Poppelebeschwörungsritual, freute sich darüber, dass ihm der Poppele nach seinem Erscheinen aus der Gruft seine Narrenkappe zuwarf und sang mit den Kindern die Fasnetslieder und natürlich das Mottolied. Nicht nur erhielten die Kinder von Caro Henninger dann noch einen Mottoaufkleber, sondern auch eine heiße Wurst und ein heißes Getränk.

... dass es nach der Martinisierung im Krüz in die Zunftschür ging, wo Margitta und Oliver Noll die Anwesenden mit Speis und Trank bewirteten bis fast gegen Mitternacht. Und in der Poppelestube und im Fanfarenzugkeller ging es hoch her. In der Poppelestube spielte Eierwieb Uwe Seeberger stundenlang mit seinem Akkordeon, zum Teil begleitet von Zunftmeister Stephan mit seiner Gitarre, und Uwe war in seinem Element und war einfach selig und glücklich. Im Laufe des Abends wurden seine Äuglein zunehmend kleiner und manchmal schloss er sie gar in seiner Seligkeit, ohne aber mit dem Spielen aufzuhören. Irgendwann spät kam dann noch eine Abordnung des Tiroler Ecks zu Besuch mit Hannes Bliestle, der in der Nachfolge seines Bruders Peter der neue Vorsitzende des Tiroler Ecks ist, und alle Anwesenden schmetterten zusammen mit den Hontesscharrern die Fasnetslieder, dass es eine Freude war.

... dass Zunftkanzler Ali Knoblauch an seinem letzten Arbeitstag von seinen Vorstandskollegen Stephan und Holger aus dem Rathaus geleitet wurde, um in der Zunftschür mit einem Gläschen Sekt auf seinen Ruhestand anzustoßen.

... dass der Ritterfundus der Poppele-Zunft auch zwei Rösser beherbergt, samt Helmen und Schwertern, und alles bei der Martinisierung 2022 wieder einmal Verwendung fand. In der dort aufgeführten Ritterszene (komplett nachzulesen auf S. 3) hatten OB Bernd Häusler als Ritter Bernd vom Twiel und Ekke Halmer als Ritter Simon von Zell gegeneinander zu kämpfen, was beide mit Inbrunst taten. Dabei ging Ekke Halmer wohl etwas robuster zur Sache, klagte er doch hinterher noch länger, wie er eingestand, über einen schmerzenden Finger, hatte also offenbar ordentlich – um es umgangssprachlich auszudrücken – auf die Pfoten bekommen.

bereit, um das Deckengemälde von Gero Hellmuth zu erklären, das immer wieder großes Staunen hervorruft. Bei einer dieser Führungen war Gero Hellmuth selbst zugegen und er war hochzufrieden mit den gegebenen Erläuterungen.

... dass Gero Hellmuths Traum, dass aus dem Schuh des Eierwiebs, den der Zunftgeselle am Narrenbrunnen in der Hand hält, wieder einmal Wein fließen möge (wie bei der Einweihung des Narrenbrunnens im Januar 2010), immer noch auf seine Verwirklichung wartet. Dabei hatten Norbert Baur und Zunftmeister Stephan Glunk samt Zeremonienmeister Ingo Arnold alles versucht, dies wieder einmal möglich zu machen, aber die Sache stellte sich als zu kompliziert und damit als vorerst nicht machbar heraus. Mal schauen, wann es einen neuen Anlauf in dieser Sache geben wird.

... dass die Poppele-Zunft seit 60 Jahren Mitglied ist im Männerchor Singen, der ja vor etlichen Jahren als Zusammenschluss des Männergesangvereins und des Männerchors Konkordia gegründet wurde. Zunftmeister Stephan Glunk nahm bei der Mitgliederversammlung des Männerchors die entsprechende Urkunde entgegen. Gerne erinnert sich die Poppele-Zunft an jene Jahre, als etliche Männer des Männergesangvereins sich dem Poppelechor angeschlossen haben und diesem für viele Jahre die Treue hielten. Und sicherlich ist bekannt, dass die Scheffelhalle im Jahre 1925 für eine Veranstaltung des Männergesangvereins von diesem erbaut worden ist.



... dass Zunftmeister Stephan Glunk zum wiederholten Male das Sportabzeichen in Gold erworben hat, was unter der Leitung und den Augen von Irmgard und Kurt Mautner im Aachbad geschehen ist. Dabei musste der Zunftmeister im Schwimmen einen 25-Meter-Sprint und 400 Meter Langstrecke bewältigen und mit 30 Seilsprüngen und einem Standweitsprung beweisen, dass er sportlich auf der Höhe ist. Seine Leistungen waren so gut, dass er von Irmgard und Kurt Mautner, die die Messungen vornahmen, sehr gelobt wurde.

... dass der Ritterfundus der Poppele-Zunft auch zwei Rösser beherbergt, samt Helmen und Schwertern, und alles bei der Martinisierung 2022 wieder einmal Verwendung fand. In der dort aufgeführten Ritterszene (komplett nachzulesen auf S. 3) hatten OB Bernd Häusler als Ritter Bernd vom Twiel und Ekke Halmer als Ritter Simon von Zell gegeneinander zu kämpfen, was beide mit Inbrunst taten. Dabei ging Ekke Halmer wohl etwas robuster zur Sache, klagte er doch hinterher noch länger, wie er eingestand, über einen schmerzenden Finger, hatte also offenbar ordentlich – um es umgangssprachlich auszudrücken – auf die Pfoten bekommen.

Wir wünschen eine glückselige Fasnet!

„Rucked zämme!“

REGBER
BAUUNTERNEHMUNG GmbH
#stabilgebaut

Rudolf-Diesel-Straße 3
78224 Singen

Telefon 07731/66120

www.regber-bau.de
info@regber-bau.de

Häsch dähom kann Strom,
kummet mir ganz schnell,
Hoorig isch dä sell.

elektro Stengele
e. K.

Elektroherde • Waschmaschinen • Geschirrspüler
Kühlgeräte • Trockner • Einbaugeräte

www.elektro-stengele.de

78224 Singen, W.-von-Siemens-Str. 8, Tel. 07731/66042, Fax 69406

Elektrotechnik
Installationen
Kundendienst

Für ä schönere Wohnung zum zämme rucke...

Ihr Raumausstatter
Steinert
seit über 100 Jahren Ihr Meisterbetrieb
Freiheitstrasse 16, 78224 Singen
Telefon +49 - (0)7731 - 66672

• Gardinen
• Bodenbeläge
• Parkett
• Polsterwerkstatt
• Sonnenschutz
• Insektenschutz

www.steinert-singen.de

Rechtsanwalt in Nöten

Eine ganz unglaubliche Geschichte

Wie die Poppele-Zeitung aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle erfahren hat, ereignete sich in einem nicht näher bezeichneten Monat im vergangenen Jahr an einem nicht näher bezeichneten Ort und in einem nicht näher bezeichneten Parkhaus eine Begebenheit, die es wert ist, in diesem Blatt beschrieben zu werden.

So begab sich also der in Singen nicht unbekanntere Bernd R. (der volle Name ist der Redaktion bekannt, wird aber auch im Laufe dieses Textes nicht genannt werden) zu einem Gerichtstermin und stellte sein Auto im Parkhaus ab. Da er schon öfter nach dem Abstellen seines Autos in Tiefgaragen oder Parkhäusern Mühe hatte, dieses wiederzufinden, prägt er sich die Parkplatznummer 491 heftig ein.

Nach erledigten Dienstgeschäften begibt sich Bernd R. auf das Deck 4

und muss dort feststellen, dass dort fast kein Auto mehr steht.

Und unter den wenigen, die er sieht, blinkt auch keines, als er den Türöffner mit dem Autoschlüssel bedient. So beginnt er an der Nummer 491, die er sich so fest eingepägt hat, zu zweifeln und beschließt, systematisch vorzugehen: Er be-

ginnt im ersten Deck mit der Nummer 191, dann geht er aufs zweite Deck zur Nummer 291 usw. bis zur Nummer 891 –



ter weigert sich mit der Begründung, so etwas sei nur für polizeiliche Maßnahmen erlaubt. Bernd R. lässt jedoch nicht locker, sodass der Wächter immerhin schon einmal nach dem Kennzeichen von Bernd R.s Auto fragt.

Als er hört, dass es ein Konstanzer Kennzeichen ist, wird der Wächter sogleich zugänglicher, und als sich dann noch herausstellt, dass der Wächter ebenfalls aus Singen kommt, wird er sogar hilfsbereit und fährt mit seinem Fahrrad die Etagen des Parkhauses ab.

Und siehe da: auf Parkdeck 4 und auf dem Platz 491 steht Bernd's Auto und wartet auf seinen Besitzer – und Bernd hat es bei seiner verzweifelten Suche nicht gesehen, weil es hinter einer Zwischenwand stand, sodass auch das Blinken mit dem Schlüsselzipper nicht zu sehen war!



Inzwischen hat Bernd R. in einem Ehepaar zwei Leidensgenossen gefunden, die ebenfalls nach ihrem Auto suchen auf dem Platz 489 – und Bernd findet das Auto der Eheleute, die sich heftig bei ihm bedanken.

Nun geht Bernd R. zum Parkhauswächter und bittet diesen, über die Überwachungskameras sein Auto zu suchen, doch der Wäch-

ter und nirgendwo blinkt ihm sein Auto entgegen.



Adieu, liebe Angelika

Nachruf Angelika Waibel

Die Poppele-Zunft trauert um Angelika Waibel, die viel zu früh von uns gegangen ist.

Angelika ist, wie man vermuten kann, wenn jemand in Singen mit Nachnamen Waibel heißt, in der Landwirtschaft aufgewachsen und deshalb schon früh in Verbindung gekommen mit dem, was man an der Fasnet so braucht. So hat sie schon als Kind jedes Jahr mit der Niederdruckpresse, die ihrer Familie gehört hat, das Stroh gepresst, das man für den Bau des Bög braucht, für diese übergroße Strohfür, die am Schmutzige Dunschdig verbrannt wird. Das Stroh wurde dann gelagert beim Bacher Ferdi, also bei Alfons Ehinger in dessen Schüür.

Der Bacher Ferdi hat Angelika dann auch dazu gebracht, als Rebwieb in die Poppele-Zunft einzutreten, das war 1977, da war Angelika 18 Jahre alt. Nach dem Tod vom Bacher Ferdi hat Angelika dann den Bög-Bau übernommen bei sich zu Hause, also das Pressen und Lagern und das Bauen des Bög, und das bis zum Narrentreffen 2010, bis man den Bög-Bau in die Zunftschüür verlagert hat. Im Jahr 2000 wurde Angelika zur Rebwiebermodder gewählt, und acht Jahre lang war sie dann die Chefin von 240 Rebwiebern. In dieser Zeit hat sie nicht nur die Einführung des Schellenhansels mitgestaltet, sie hat auch beim großen Narrentreffen 2004 und beim



Zunftschüüranbau an vorderster Front mitgewirkt.

2008 hat sie dann die Leitung der Rebwiebergruppe abgegeben und den Vorsitz im Zunftschüür-Förderverein übernommen. So blieb sie weiterhin im Hohen Rat der Poppele-Zunft zur Freude ihrer Ratskolleginnen und Ratskollegen, besonders zur Freude von Zunftkanzler Ali Knoblauch, der es liebte, sich mit der schlagfertigen Angelika Wortgefechte zu liefern. 2018 hat Angelika diesen Vorsitz dann abgegeben und wurde in der Martinisitzung 2018 in den Ehrenrat der Poppele-Zunft versetzt. Dort wurde ihr zu Ehren vom Hohen Rat ein Lied gesungen, aus dem hier eine Strophe zitiert sei:

Dieses Lied gilt einer Frau, ja, wir kennen sie genau, ne Frau der Tat und mit Format. Stets tat schaffen wie der Deibel für uns die Angelika Waibel. Ja, wir sind des Lobes voll: Die Angelika isch toll!

Und so werden wir sie vermissen: als tatkräftige und energische Frau, die, wo immer sie tätig war, mit angepackt hat und immer, auch in schwierigen Situationen, gewusst hat, wie es geht. Große Überzeugungskraft hat sie gehabt, wenn sie Mitglieder für den Zunftschüür-Förderverein geworben hat, da hat sie oft einfach nicht lockergelassen, bis der oder die Umworbene den Aufnahmeantrag unterschrieben hat. Und gesellig war sie und hat sich immer gefreut, wenn sie zusammen mit ihrem Hans und ihrem Maximilian Gäste in ihrem Haus und Hof empfangen konnte.

In dem schönen Film der Poppele-Zunft aus dem Jahre 2010 ist sie zu sehen, nicht nur als Traktorfahrerin bei der Strohernte, sondern auch als Organisatorin von Kaffee und Kuchen beim Seniorennachmittag in der Stadthalle – fröhlich und stolz auf ihre Rebwiebergruppe. So wird die Poppele-Zunft sie in dankbarer Erinnerung behalten.

Stephan Glunk
Zunftmeister

Babsy und Benedict

Babsy sitzt am Frühstückstisch und wärmt sich die Hände an einem Teelichtofen. Benedict kommt später dazu.

Benedict: Mer könnt au manchmal monne e alti Henne ...

Babsy: Ach blos mir doch in Schueh, ich strit it mit dir über so en Seich. Riif dich mol weng am Rieme, des mit dere Kommune hätt doch bis etzt alles so super klappt. Sogar s'Motto vu de Poppele-Zunft hommir umgesetzt: Rucked zämme. **Benedict:** Jo scho, aber ich woss jo it, je länger die Kommune do existiert, desto öfter muss ich as Motto vu 2015 denke: S'dät lange ...

Babsy: Oje, ob des so e guete Idee war zum mit dem Glonki e Kommune z'gründe? Etzt isch des scho e Jahr her, dass mir den Job bei de Stadt an Nagel g'hängt hond. Hajo, mir hond jo au nu no so komisch Züüg mache müsse, wie Ampelmännle putze, und do isch uns denn klar worre, dass unsere eigentliche Berufung e ganz andere isch ... Aber etzt liit der Kerle jo allno im Nescht, debei sotted mir scho lang zum Demonstriere goh! Hei Benedict! Etzt stand emol uff!

Benedict: Jo wa schreisch au du do so ummi? Es pressiert doch it, mir hond doch alle Züt der Welt!

Babsy: Vu wegel! Unsere Welt hätt überhaupt ko Züt me. Es isch schon lang fünf vor Zwölfe. Jede Sekunde zählt, wenn's um de Klimaschutz goht.

Benedict: Aha, des sait jo grad die Rät. Häsch wieder drei Teelichter im Teelichtofe aazunde! Mir hond gsait eins dätse au!

Babsy: Du, etzt übertriibs it, gell. Ich ha dir jo schließlich au e Hafermilch warm g'macht. Des goht halt mit einem Teelichte weng z'lang. Und zudem güit's ganz andere Möglichkeit zu Energie sparre.

Benedict: Soso, denn sag mir doch mol onni.

Babsy: Wenn du dich endlich richte und aaziehe dättsch, no könntet mir den Ofedo uus mache und losgoh. Des dät en Huufe Energie dehommm sparre.

Benedict: Jo isch jo rechte, ich lauf jo scho zue. Wart halt kurz.

Benedict geht ab, doch auf halbem Weg fällt Babsy etwas ein und sie ruft ihm entschlossen hinterher.

Babsy: He du! Aber wehe du nimmsch warm Wasser, gell?!

Benedict: Für was soll ich warm Wasser nemme? Ich ha mich siit fünf Woche nimme g'wösche zum Wasser und Energie sparre! *Benedict geht endgültig ab. Babsy bleibt völlig entgeistert zurück am Tisch.*

Babsy: Ach des hätt do so komisch g'roche die ganz Züt, ich ha no denkt, de Biomüll hab ich doch gestern erst g'leert?! So ein Suuludi.

Benedict kommt wieder und ist gerichtet.

Babsy: Bisch etzt endlich gericht? Könnemer endlich goh? Wösch, nu, weil du zu de letschte Generation ghörsch, heißt des no lang it, dass du au immer de Letscht si musch, wo zum Nescht ussickriecht!

Benedict: Ha Mensch, es isch doch no mitte i de Nacht. Wer stoht denn do scho uff?

Babsy: Sottscht halt früher is Bett, so wie ich! Denn wärsch du fit am Morge.

Benedict: Nu Henne und alti Wüiber gond früh in Bett. Oh Entschuldigung ... alte WüiberInne!

Babsy: Witt du etzt etwa sage, ich sei alt oder e Henne?

Babsy: Du schwättsch so einen Scheiß, mach etzt und kumm, unsere Aktion wartet.

Benedict: Achso hajo! Häsch du au an alles denk?

Babsy: Monsch du de Sekundeklebber und de Ketchup?

Benedict: Hajo logisch! Und denn mümmmer au no uusmache, wer vu uns zwei sich jetzt an de Otto Dix im Rootsaal bäppt und wer de Curth Georg Becker im Bürgersaal mit Ketchup üsaalbet. Oder ob mers anderschrum machet. Do hommer no gar it drüber gschwätzt.

Babsy: Anniklebbe? Des machsch du! Ich ka doch nimme so lang do hüstoh. Und dezue sind mir die verordnete 19 Grad Raumtemperatur i dene Behörde uff Dauer vill z'kalt!

Benedict: Stell dich it so a. Die städtische Bedienschtete mönd de ganz Tag mit dene klimatische Verhältnisse klarkumme!

Babsy: Hajo also, du Großgösch! Wenn dir d'Kälte nünt uusmacht, denn klebb dich grad doch i de Innestadt im Freie an e Kunschwerk anni!

Benedict: Oh jo! Des isch e gueti Idee, des isch au vill mediewirksamer! Do senet des jo vill meh Lüüt! Und de Klebber sparre mer uns au no!

Benedict spricht den Rest des Satzes mit herausgestreckter Zunge, sodass Babsy nebenher den Satz mitspricht und übersetzt.

Benedict: Wenn du nämlich bei dene Temperature zum Beispiel de Hauserbrunne mit dem Lälli abschlotzesch, denn bleibt der Lälli au ohne Klebber bäppe! *Babsy ist sichtlich von diesem Gedanken amüsiert.*

Babsy: Wenn do s'Klebersparre dei gröschte Sorg isch, denn kasch des jo so mache. **Benedict:** Jo aber du, jetzt mol kurz organisatorisch ... Wenn ich denn do a dem Hauserbrunne mit em Lälli feschtklebb, wa passiert denn eigentlich?

Babsy: Ha, wenn Glück häsch, no kunnt ebber mit eme Kübel warm Wasser zum dich befreie, denn wärsch au endlich mol wieder gwösche du Suu!

Benedict: Jo und wenn it? Wie lang blüibt mer denn eigentlich a so eme Kunschwerk klebbe? Wösch, ich mach des jo au zum allererschte Mol.

Babsy: Frog doch mich it, woher soll ich des wisse, des zeige sie i de Tagesschau nie.

Schlüssel-Probleme

Au so e Gschicht hät mer vernumme: D Bettina isch mit de Marina ge Bad Dürreim kumme. Dort war Narrenbörse und die zwei Rebwieber eifrig debei, doch wo isch de Schlüssel für die Kasse, wo ka der nur sei?

Bettina sucht seit em Morge und findet ihn it. So verkaufed se ohne Kasse, kasch mache wa de witt. Der Feierabend naht, bald geht's zurück, und Bettina widerfährt unerwartetes Glück: Zwischen Wollknäuel und Nadel in der Stricksachen-Schüssel liegt der vermisste Kassenschlüssel! Sie fuhren dann, wie kann es andersch sein, glücklich – und mit Schlüssel – heim.



Aus dem Narrenspiegel

Fidele und Nazi

Fidele sitzt am Boden und hat eine Hand angeklebt an der Straßenlaterne. Nazi kommt auf die Bühne.

Fidele: Jo endlich, Mensch Nazi, etz wird's aber Ziet dass kunnsch. Lass dir zersch mol Salli sage. Du vuzeihsch, aber ich ka dir halt nu die link Hand gäe. Mei Rechte isch momentan grad im vollen Einsatz.

Nazi: Jo Mensch, salli Fidele, du bisch es! Hajo, die Linke kummt von Herzen, des isch ko Problem, aber wa isch mit dir los, spinnsch du etz völlig?

Fangsch du etz au mit dem Blödsinn a und klebsch dich überall anni und hebtsch de Vukehr uff. Des hett ich mir au nie träume lo, de Fidele als Pseudo-klimaaktivist.

Fidele: Also Nazi, etz pass emol uff. Erschtens isch des do hanne Fußgängerzone, also behindere ich do keine Fahrzeuge, und zweitens will ich nünt vuhindere, sondern setz mich defür i, dass ebbis lauft.

Nazi: Wa witt du mir domit etz sage? Für mich hocksch du do nu im Weg umenand.

Fidele: Jo kasch du it lese, stoht doch do uff minere Bruscht. Hier, do stoht's, dick und fett für jeden lesbar. FFF.

Nazi: Wie jetz, Fridays for future. Mensch Fidele, des isch doch a Aktion für junge Lüüt und nit für so alte Simpel wie dich.

Fidele: Ha nei, nix Fridays for future, Fidele für Feschte!

Nazi: Und wa genau witt du etz domit wieder sage?

Fidele: Ich kämpfe für die Wiederbelebung der Singemer Feste. Wa war denn die letschte Jahr in Singe? Nünt! Stadtfest, Burgfest, Weinfest, Hüttenzauber, alles Rohrkrepiere.

Nazi: Hajo, do häsch jo scho rät, aber des musch du doch au vustoh, wege Corona hett mer des halt it derfe. Aber des kummt bestimmt alls wieder i de nächschte Ziet.

Fidele: Jo, aber wenn? S letscht Jahr hätt mer scho vill meh derfe als wie mer z Singe gmacht hätt.

Nazi: Ha, denn vuzell halt emol, wie dinne Forderunge ussännet.

Fidele: Also ich fordere ab dem Jahr 2023, ultimativ und unverhandelbar, ein Stadtfest über 4 Tage als Entschädigung

für entgangene Sommerabende in der Singener City. Ich fordere ein Weinfest im Eichenhain ohne Sperrstunde und Aufhebung der Promillegrenze für Radfahrer. Des Weiteren ein Burgfest mit Attraktionen auf der oberen Festung, die von der Webcam in die ganze Welt übertragen werden.

Nazi: Des hört sich jo scho ganz interessant a. Fällt dir do no meh i?

Fidele: Natürlich, ich fordere ebenso den Hüttenzauber auf dem Rathausplatz, mit Coca-Cola-Truck und Gesangseinlagen der Regensburger Domschatzen. Und sollte des aus irgendwelchen Gründen it klappe, muss wenigsten jede Obed um 22.00 Uhr de OB als Chrischtkindle uff-trete.

Nazi: Hahaha, de OB als Chrischtkindle, Fidele, wo witt du die viele Hoor hernämme. Aber ich ka dir sage, des Stadtfest giet's bestimmt wieder. Die Claudia Kessler-Franzen hätt jo jetzt mit dem Wilfried Trah en junge, dynamische, vollmotivierte Partner an ihrer Seite bei Singen aktiv, der ganz im Geist von Dr. Springe den Verein weiterführt. Und dorum bin ich mir sicher, dass des mit dem Stadtfest des Jahr wieder klappt.

Fidele: Hoffe mer dass du rät häsch. Aber wa isch mit unserem schöne Hohentwiefesch, wo jo eigentlich ko richtig Hohentwiefesch meh isch, sondern nu no Burgfesch?

Nazi: Ha du bisch doch so en Grasdackel. Aber kumm, vozell etz, wa fehlt dir a dem Hohentwiefesch no?

Fidele: Zu eme richtige Hohentwiefesch g'hört en Umzug mit Hadwig und Ekkehard, hoch zu Ross. Ebeso des Kellerrecht, wo Wi vuteilt wird a die Zuschauer.

Nazi: Hajo, des stimmt! Denn aber gleich richtig, mit Festzelt uff de Offwiese und do giet's denn wieder en Obed der Singener Vereine und en Obed der Singener Betriebe. Mensch ward des no Zeite, do bisch drei Woche ussem Feschte gar numme ussi kumme.

Fidele: Und do könnt mer denn au mol wieder die Ruhrfestspiel engagiere, als kultureller Höhepunkt des Festes.

Nazi: Oh Fidele, it übertriebe, so pompös, des ka sich die Stadt hützutag gar numme leische. Und so wie's des Jahr war, nu e schnucklig, heimeliges Burgfest bis zu de untere Festung, des war doch so schlecht au it.

Fidele: Schlecht it, aber akustisch für manche e Herausforderung.

Nazi: Hä, des musch mer etz aber genauer erkläre, ich stand glaub grad e weng uffem Schluuch.

Fidele: Frog mol den Aaron Löchle, wa der dezue mont. Wo der uff sim klassische Klavier gspielt hott, hätt plötzlich, nebe dra bim Alemannekeller, de Poppele-Fanfarezug afange spiele. Der hätt e Freud ka.

Nazi: Hajo des stimmt bigott, der FZ hätt au die Gebrüder Bliestle uff de andere Siete bim Skiclub e weng ussem Konzept brocht. Böse Zunge behauptet jo, so schnell hei sich de Roland Frank no gar nie uffem Berg bewegt, wie er do zum Fanfarezug grennt isch, um die uuszubremse.

Fidele: Genau, und drum stand ich do und fordere e Burgfest, wie es früher war.

Nazi: Du Fidele, gib mir mol dinn Klebestift, no stell ich mich do grad dezue.

Fidele: Und wa häsch du no für e Forderung?

Nazi: Ich fordere, dass Singen wieder en Wirtschaftsstandort wird, wie in alten Zeiten.

Fidele: Wie monsch etz des, etz stand ich uffem Schluuch.

Nazi: Ha etz erinnere dich doch e mol zruck, wa mir alles ghatt hond. En Deutsche Hof, en Pfälzer Hof, en Stadthof, ä Krone und no vill, vill meh. Und wa isch jetzt? S Ekkehardstüble hätt zue und bis de i de Sonne wosch, wie de Wirt heißt, isch scho wieder en andere druff. Onzig die Singemer Weinstub, des isch no die letschte Bastion einer gut bürgerlichen Küche i de Singemer Innenstadt.

Fidele: Do moss ich dir etz ausnahmsweise mol rät gäe. Aber ich ha jo all no die Hoffnung, dass us dere Brauerei bim Heikorn etz denn mol ebbis wird.

Nazi: Au jo, des isch e super Sach, do giets denn frisch zapftes Bier, wo it woß Gott wohn afgähre wird. Des isch denn echt eine super Kombination zwische Fest-, Wirtschafts- und Klimafreundlichkeit.

Fidele: Monsch do giet's denn au alkoholfreies Bier?

Nazi: Ha du Simpel, wa witt etz du mit alkoholfreiem Bier, du wosch doch, alkoholfreies Bier isch wie en BH uff de Wäscheleine.

Fidele: Wa isch etz au des für en Vugleich?

Nazi: Ha – s Bescht isch dusse!

Wozu braucht man Bimsstein?

Eine Lektion für Poppele-Zunftmeister Stephan Glunk und Hohentwielexperte Roland Kessinger

Zunftmeister Stephan Glunk und der gebürtige Singener und Hohentwiel-Experte Roland Kessinger wissen seit dem 19. Februar 2022, dass man Bimsstein verwenden kann, um Hornhaut an den Füßen abzurubbeln. Beide waren als Vertreter der Stadt Singen zu Gast in der Sendung „Stadt-Land-Quiz“ im SWR-Fernsehen und „kämpften“ dort um Ruhm und Ehre gegen die Stadt Daun. Und diese letzte Frage entschied das Städtduell dann für Daun, das also, weil deren Experten die Antwort wussten, knapp den Sieg davontrug.

Die Aufgabe von Roland Kessinger und Zunftmeister Stephan bestand darin, anhand eines Details aus einem Foto, das

die nächsten dreieinhalb Stunden begleiten sollte, führen sie hinunter in die Stadt und parkten auf Vorschlag des Zunftmeisters im Hof der Zunftschiür. Von dort aus machten sich die drei auf den Weg durch die Lindenstraße Richtung Hohgarten und von dort aus in die Stadt, immer mit dem Foto in der Hand und mit den Augen oben, unten, links und rechts. Das ging so fast dreieinhalb Stunden, und nirgendwo war die Lösung in Sicht, obwohl jede Menge Passanten angesprochen und befragt wurden. Etwas desillusioniert näherten sich Roland und Stephan wieder der Zunftschiür, und da – nur drei Minuten von der Zunftschiür entfernt,



in Singen gemacht wurde, den Ort zu finden, der auf dem Foto gezeigt wurde. Der Start des Unternehmens fand um 10 Uhr auf der Karlsbastion – zur Enttäuschung der Fernsehleute im kalten Winternebel – statt, und Roland und Stephan erhielten dort den entsprechenden Fotoausschnitt, der bei ihnen zunächst für Ratlosigkeit sorgte. Zusammen mit einem Kameramann, der die beiden für

wo beide drei Stunden vorher schon vorbeigegangen waren – war am Haus von Horst Kohnle das Fotomotiv im Relief unter einem Fenster im Obergeschoss zu sehen, an einer Stelle also, an der der Zunftmeister in seinem Leben schon tausend Mal vorbeigegangen ist!

Wer die Sendung noch sehen möchte: In der SWR-Mediathek kann man sie finden.

...un wenn eu di **KUSCHLIGE WÄRME** vu dem zämme rucke it reicht...

...denn stellet mir eu au ä **WÄRMEPUMPE** ani, de notwendige Strom bringt eu die passende PV-Anlage!

IHR MOND NU EBBIS SAGE!

Kumpf & Arnold GmbH
Hohenkrähenstraße 4 | 78224 Singen
Tel. (+49) 07731 79 40 94-0
www.kumpfundarnold.de

KUMPF & ARNOLD
Heizung | Sanitär | Elektro | Klima

ERHARDT MARKISEN

WINTERSONNE GENIEßEN

- MIT EINEM TERRASSENDACH
- exklusiver Wetterschutz im eleganten Design aus hochwertigen Aluminiumprofilen
- Geschützt vor Wind und Wetter mit zusätzlichen Glaselementen
- Optional mit Markise, Lichtelementen und Heizstrahler

»Rucked zämme untens Dach vom Kellhofers«

Wir als Fachpartner beraten Sie gerne:

KELLHOFER
Sonnenschutz - Rollläden - Fenster
Werner-von-Siemens-Str. 20a
78239 Rielasingen-Worblingen
Tel. 0 77 31 / 79 95 30
E-Mail: info@kellhofer.de
www.kellhofer.de

www.erhardt-markisen.de

Rothaus

HERTRICH METZGEREI

... mit unserer **Wurst hält'sch Fasnet durch!**

Hohentwiel Spezialitäten seit 1907

Scheffelstraße 23 · 78224 Singen
www.metzgerei-hertrich.de

Mach kon Hokus-Pokus, kauf doch au kon Misch, hol Dir doch Din Lokus glei bim Spezialischt!

WIDMANN

Für alle, die mehr erwarten
www.widmann-singen.de
Tel.: 0 77 31-8 30 80
78224 Singen
Marie-Curie-Straße 15

DILSE

- Entsorgung
- Altautoverwertung
- Containerdienst
- Schrott + Metall
- Industrieabbrüche

Zum Umschlagbahnhof 10
Singen, Tel. 07731/63121
www.dilse.de



Narrenlochvermessungskommando Poppele-Zunft Singen 1860 e. V. **BEKANNTMACHUNG**

Es wird hiermit bekannt gegeben, dass für die Fasnet-Kampagne 2023

Herr Markus Jäger

zum Ehrengast auserwählt wurde. Ein Widerspruch hierzu kann nicht eingereicht werden und ist damit völlig zwecklos.

Der Auserwählte hat sich am Schmutzigen Dunschdig um 8.00 Uhr bereitzuhalten.

Hierbei ist die Bereitstellung eines ausgiebigen Frühstücks nicht nötig.

Ein entsprechendes Angebot wird jedoch nicht unbedingt abgelehnt.

Beim Umzug wird der Geehrte auf dem eigenen Fahrzeug dem närrischen Volk präsentiert.

Der Protokoller

Der Geometer

Das 9-Euro-Ticket und der Tubaspieler

Der Redaktion der Poppele-Zeitung ist ein Bericht zugespielt worden, den der in Singen berühmte Tubaspieler Dietmar W. nach leidvoller Erfahrung mit dem Neun-Euro-Ticket auf vier DIN-A4-Seiten verfasst hat. Hier – aus Platzgründen – eine verkürzte Version seines Berichts.

Dietmar W. fährt mit seinem Neun-Euro-Ticket an einem Samstag im Juli 2022 morgens in einem völlig überfüllten Zug nach Konstanz, wo er einen schönen Tag verbringt. Zur Rückfahrt mit dem Regionalexpress um 21.58 Uhr findet er sich rechtzeitig am Bahnsteig ein. Um 22 Uhr kommt eine Durchsage – der Bahnsteig ist mittlerweile rappellvoll: Der Regionalexpress verspätet sich um zehn Minuten,

die Abfahrt also um 22.10 Uhr. Eine weitere Durchsage kündigt eine Verspätung um 20 Minuten an. Der Seehas auf Gleis 2 ist auf planmäßige Abfahrt um 22.23 Uhr angekündigt, und so begibt sich die komplette wartende Menge durch die Unterführung nach Gleis 2, um dort per Durchsage zu erfahren, dass der Seehas sich um zehn Minuten verspäten wird. So begibt sich die Menschenmenge geschlossen wieder zurück auf Gleis 1 in der Erwartung, dass der Regionalexpress doch schneller da sein werde.

Als dort die Durchsage kommt, dass der RE sich um 40 Minuten verspäten wird, begibt sich die Menge erneut auf das Gleis 2, nur um dort per Durchsage zu erfahren, dass der Seehas sich

um weitere 20 Minuten verspäten wird. Also zurück auf Gleis 1, dort wieder eine Durchsage: Der RE verspätet sich um 60 Minuten. Zurück auf Gleis 2, wo eine Durchsage verkündet, dass der Seehas ganz ausfällt. Zurück auf Gleis 1, wo Dietmar W. schließlich – ein Wunder! – um 23.30 Uhr den Regionalexpress nach Singen besteigen kann. Sein Fazit: Das Schönste an Konstanz ist der Zug nach Singen!



Erläuterungen zum Motto 2023: „Rucked zämme!“

Gegeben von Narremodder Ekke Halmer

Menschenskind, wie mich des freut, so e tolles Motto heut
„Rucked zämme“, wie schön des klingt,
des Motto uns viel Freude bringt!

„Rucked zämme“, des gibt au schö warm,
des Lebe gewinnt dadurch an Charme.

Des Motto hat's in sich, du sparsch ganz schö Geld,
bruchschnumme viel heize, wa koschtet die Welt?
Denn rucksch du fescht zämme, vielleicht no im Bett,
des dat eu doch gfallt, do mach i e Wett!

„Rucked zämme“, des Motto isch guet,
doch dezu braucht's manchmal au Muet.
Mit wem ruck i zämme, wer passt zu mir,
oder losch's bliibe und trinksch lieber Bier?

De Bernd ruckt zur Ute, oder d'Ute zu ihm,
des isch doch herrlich, in english: a dream.
Regina Brütsch zum Hirschle Franz: au e schöne Allianz!
Ob schwarz, rot, grün, gelb und divers,
„Rucked zämme“, wirklich traumhaft wär's!

Theoretisch e Motto erkläre isch schwer,
die Praxis beweist dann meistens schon mehr.
Wir fangen jetzt alle ganz vorsichtig an
und tasted uns ans Motto ran!

„Rucked zämme“, zwei Worte nur,
doch darin steckt Freude pur.
Willsch rucke, musch du dich bewege,
für manche wär dies mol en Sege.
Allei des Rucke isch kompliziert,
ich bin mol gespannt, wa bloß passiert,

wenn alle mol rucked jetzt schnell nach rechts.
Hocksch du ganz rechts, dezu no knapp,
haut's dich mit Sicherheit vo de Bank hinab.
Genauso nach links, kann dir des passiere,
kummed – au des dond mir probiere.

Hocksch i de Mitte, denn hosch e Problem,
bei „Rucked zämme!“ wird's unbequem,
vo rechts und links wird an dich druckt,
angenehm isch andersch, do wirsch verruckt!
Des Rucke generell jedoch sehr lockt,
ruckzuck me denn wo andersch hockt.
Dies Motto, es sorgt für Entzücken,
wenn alle an Fasnet weng zsammertücken.
Des Motto, es ist Wellness pur,
wichtig isch, du machsch es nur!

„Rucked zämme“, dann hot's erfüllt sein Zweck,
alle Sorge sind denn weg.
Die Fasnet ka kumme, wir sind bereit
mit diesem Motto für d'schönste Zeit.
„Rucked zämme“ des klingt super,
„Rucked zämme“, des isch toll,
es macht Spaß und auch viel Freude,
Hauptsach d'Gläser, die sind voll.
„Rucked zämme“ – dieses Motto,
es ist wirklich ein Genuss,
ganz besonders a de Fasnet
mer des immer mache muss!
Drum rucked mir jetzt alle zsamme schnell:
Hoorig hoorig isch de säll!

E-Bike-Probleme



Als Alternative zum Auto taugt es au: Mit em E-Bike durch den Stau.
D' Knoblauch Susanne sieht man morgens E-Bike fahren,
zur Arbeit ins Finanzamt geht's damit seit Jahren.

Doch eines Morgens muss sie schnaufen und dann halten.
Sie denkt: Mensch, ha ich en Infekt oder ghör ich zu den Alten?

Sie denkt: in diesem Zustand sottesch it uffs Amt,
it dass de nächste Hotspot vu mir stammt.
Sie atmet tief, a ihrer Fitness zweifelt se lang,
doch plötzlich wird ihr angst und bang.

Sie merkt, warum ihre Fitness sie verlieb –
's lag it am Sport und it am Esse:
Nei, sie hät am E-Bike dä Akku vergesse!

»Rucked zämme«
Sanitäre Installationen,
Heizungen
Blechnerei
KRESSE
78224 SINGEN (Hohentwiel)
Freiheitstraße 20
Telefon (07731) 62508
Fax (07731) 12197
kresse-sanitaer@t-online.de

DEKRA
Plakette statt Konfetti?
Ganz ohne Termin und langes Warten prüfen unsere DEKRA Experten bei der Hauptuntersuchung, ob Ihr Fahrzeug noch sicher und umweltverträglich ist.
DEKRA Automobil GmbH
Josef-Schüttler-Str. 1, 78224 Singen
Telefon 07731.8304-0
dekra.de/singen

Wir wünschen allen eine glückselige Fasnet!
Erfolg dauerhaft sichern *
Lernen mit Her(t)z
✓ Nachhilfeunterricht *
✓ intensive Prüfungsvorbereitung *
✓ Hilfe zur Selbsthilfe *
✓ soz.päd.-psycholog. Beratung *
SI 18 23 24 * RZ 823 95 51
www.bbc-lernherz.de

**HOORIG!
HOORIG!**
Fasnet - „Rucked zämme!“
BUCHHEGGER seit 1913
WÄSCHE & STRICKMODEN
August-Ruf-Straße 28
78224 Singen
Tel. 07731/62665
www.elise.buchegger.de

Fam. Rupp AG
MIGROS PARTNER
Bei uns ist die Fasnachtszeit besonders knusprig.
Aktuell
Fasnachtschüechli 6 Stück, 216 g CHF 3.30
Mini-Fasnachtschüechli 6 Stück, 90 g CHF 2.15
Fam. Rupp AG
Petersburg 416 • Ramsen
www.ruppag.ch
Öffnungszeiten
Mo – Sa 08:00 – 19:00
So 09:00 – 19:00

ORTHOPÄDIE-TECHNIK
SANITÄTSHAUS
REHABILITATION
Jäckle
SINGEN • HEGAISTR. 28
TELEFON 077 31 / 6 28 72
VERTRAUEN SIE AUF
KOMPETENZ UND ERFAHRUNG.
www.orthopaedie-jaeckle.de
„HOORIG, HOORIG
mir wünschet alle Narre
eine glückselige Fasnet!“

Rucked zämme!
Elektrofahrräder
verleihen Flügel
★★★★★
stroppa
Fahrradhaus
www.stroppa.de
Friedinger Str. 1-3 • Tel.: 07731 - 41310

Die schönste Jahreszeit ...
Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.
Gemeinsam Tradition leben und Spaß haben.
Volksbank eG
Die Gestalterbank

Rückblick auf das Jahr 2022

gegeben von Zunftkanzler Ali Knoblauch

Parkgebühren

Die letzte Fasnet war laut Polizei sehr gediegen, und bei der Ruhe ist es dies Jahr auch geblieben. Kein politischer Streit, auch keine Wahlen, kein Großprojekt, das eingeht in die Annalen. Im Gmondrot wird lediglich diskutiert, ob sich parken mit Schweizer Franken rentiert. Die einen sehen den König im Kunden, die anderen sagen es unumwunden: Die Stadt braucht, wie alle Welt, für ihre Kasse einfach mehr Geld. Die halbe Stunde ein Euro oder zwei Franken, in diese Richtung gehen die Gedanken. Die Meinung, des sei unverschämt und dass man damit die Kunden vergrämt, dem Argument gibt man wenig Gewicht und beachtet es am Ende nicht. Finanzchef Häusler entscheidet ohne Erbarmen: die sollen nur zahlen, des trifft keine Armen.

Krankenhaus in Singen oder Radolfzell?

Nur ein Thema, das ist ungelogen, hat sich das Jahr hin durchgezogen. Im März rückte man damit heraus, man brauche ein neues Krankenhaus. Damit einhergeht, was Radolfzell sehr verdrießt, dass man das dortige Krankenhaus schließt. Deshalb hört man von dort auch sehr schnell: ein neues Haus gehört in die Gegend vu Zell. Der Singemer Stadtrat sagt, das Haus kriegt ihr nie, euer Standort ist ja zwischen Wallachei und Prärie. Ich als Altsingemer seh das natürlich ganz objektiv und liege mit meiner Meinung sicher nicht schief: Egal was die aus dem Örtchen östlich von Singen auch an Argumenten bringen: ein Krankenhaus liegt, darauf sei gewettet, nirgends schöner als in die Aachauen eingebettet. Ein Punkt ist es noch, den niemand schlagen kann, der Schwärzehof liegt direkt nebenan, von dort kommen dann täglich frisch Käppelers Eier direkt uff de Tisch. Allerdings, weil ein Gutachten ja meist nicht genügt, Wird die Vorgehensweise etwas gerügt. Man möge doch bitte Studien betreiben, ob es nicht möglich ist, am alten Standort zu bleiben. Wie man so liest in aktuellen Tendenzen, gibt es vielleicht nun doch finanzielle Grenzen und der Neubauzug ist schon wieder abgefahren. Nun bin ich mir nicht darüber im Klaren: Vielleicht hätte man sich vor zehn Jahren sollen trauen, statt zu fusionieren ein neues Krankenhaus bauen.

Alimente für die Sparkasse

Im Frühjahr sieht man die Vorstände grinsen, der Sparkassengewinn wächst trotz minimalen Zinsen. Im gesamten Umfeld ist das nicht grad banal, würde sagen sogar fast genial. Ich freu mich da drüber au wie e kleines Kind, weil mir sozusagen Geschäftspartner sind. Mein Kontoauszug sagt mir schließlich monatlich: liebe Sparkasse, ich alimentiere dich. Ich krieg keine Zinsen, die nur zum Geldausgeben verführen, stattdessen zahl ich treu und brav da meine Gebühren. Nur manchmal kommt so ein Gedanke daher, 's wär schö, wenn's au wieder mol anderscht rum wär.

Eine Zwei-Cent-Spende

Sehr sparsam sind die Vorstände, das ist bekannt, einer davon, Jens Heinert, sei namentlich genannt. Beim Einweihen des Kunstwerks „Marktwieber“ am Herz-Jesu-Platz opferte er für die Zunft gar seinen eigenen Schatz. Er hat, ich geb's bekannt, ganz unumwunden, noch tatsächlich ein 2-Cent-Stück gefunden

und hat es, als erfahrener Finanzmann ganz versiert, der Zunft mit der Bitte um Spendenquittung spendiert. Ich hab es nicht vergessen und an ihn gedacht, die Spendenquittung hab ich ihm mitgebracht. Darauf steht, ich lese es vor, meine Lieben, extra für ihn aufgeschrieben: Die Poppele-Zunft mit diesem Schriftstück garantiert, Jens Heinert hat ihr im Mai ganze 2 Cent spendiert. Möge das Finanzamt dies richtig gewichten und auf eine Steuerlast für ihn großzügig verzichten. Ausgefertigt bei feierlichem Gelage, heut 2022, am Martinitage. Das Dokument ist versehen mit den närrischen Weihen,



gezeichnet Popolius, Burgvogt von Krayen. Er ist heute verhindert, das gib't halt im Leben, ich würd es aber seinem Kollegen übergeben, mit der Bitte es weiterzureichen in Herrn Heinerts Hände, verbunden mit unserem Dank für die großzügige Spende.

Neues vom Gestaltungsbeirat

Singen will sich bestimmt bewerben, bei „Unser Dorf soll schöner werden“. Dazu gibt es jetzt in der Tat für Gestaltung nen Beirat. Es sei wichtig, dass man für Singens Schönheit was täte, drum tagen Planer und auch Gemeinderäte, dadurch bekäme Singen mehr Stil und würd schönsten Dorf am Hohentwiel. Wir werden dies Gremium nicht vergessen und es an seinen Werken messen. Es gibt schließlich auch Gremien für die Kunst, da ist allerdings mancher Euro grad umsunscht. Dert hätt sich des Sitzungsgeld it rentiert und wäre besser in Geranien investiert.

Die Teestube

Ein Haus, sehr alt und abgenützt, der Denkmalschutz es auch nicht schützt, kreativ gestaltet, nicht jeder kann es fassen, es würde wohl eher nach Kreuzberg passen, in Singen gibt es sonst nichts dergleichen, es soll am jetzigen Standort weichen. Ja, es sollen alle wissen: Die Teestube wird abgerissen. Den Nutzern aber gefällt dies Haus, die wollen da nicht wirklich raus. Ein neues Zuhause soll sie locken, die Kosten dafür tun Bürger und Stadtrat schocken. Fast 1,5 Millionen will man investieren, da beginnen einige zu rotieren. Die Verwaltung hat das dann auch gecheckt und auf gut die Hälfte abgespeckt. Knapp 900.000 Euro sind es nun immer noch, aber etwas Gutes hat das doch.

Die Angelegenheit kann gut in meinen Augen als Präzedenzfall sicher taugen. Will mal wieder jemand ein Vereinsheim bauen, dann kann er sich das in Singen gut trauen. Der OB gibt sich da bestimmt keine Blöße und gibt Geld im Verhältnis zu des Vereines Größe. Der Stadturnverein braucht also gar nicht lang warten und kann mit seinem Hallenbau starten. Überschlägig – kommt mir da so in den Sinn – sind locker zwanzig Millionen drin.

Alternativ hat's schwer

Alle Leute finden's prima, man macht etwas für das Klima. Lastenräder sind da der Hit, auch Singen machte da voll mit. Letztes Jahr hat man damit geworben, inzwischen ist das Projekt wohl cher gestorben. Klimaneutralität ist zu erreichen, Parkplätze will man dafür streichen, Vorschläge, mehr oder weniger genial, gibt es dazu genügend an der Zahl. Nur wo man kein Spaß meh vustoht: wenn's um die eignen Dinge goht. Der Umwelt will man gewiss nicht schaden, trotzdem war's aus mit dem Unverpackt-Laden. Strom, natürlich aus alternativen Quellen, aber wehe ein Windrad soll die Sicht verstellen. Zu all dem persönlichen Gejammer kommt oft noch der Bürokratenhammer. Willsch Stromerzeugung, au nur zum Eigennutz, wenn Pech häsch, kummt de Denkmalschutz! So kann man nicht weitermachen, hier und da mit halben Sachen, do kasch mer sage wa de witt: e bissle schwanger goht halt it. Übrigens, ich betrachtete vorher so meine Hand und dachte, ich kleb mich nachher an die Rathauswand. Nach längerer Überlegung kam ich zu dem Entschluss, dass fürs Rothus au en Mottoaufkleber lange muss!

Das Traumpaar von Singen aktiv

Bei manchen Beziehungen, ich hoffe da ist Einigkeit, hat man das Gefühl, das hält für die Ewigkeit. Beispiele könnt man da viele nennen, ich denk, ihr werdet alle welche kennen. Das hält, man kann es beschwören, weil die beiden einfach ideal zusammengehören. Trotzdem hin und wieder gibt es eine Wende, und so eine Verbindung geht trotzdem zu Ende. So war es auch in Singen, grad Anfang Mai, eine lange Beziehung war da vorbei. Man war überzeugt, dass dies ewig ginge, doch Claudia Kessler-Franzen verließ Dr. Springe! Die zwei waren, da lieg ich nicht schief, seit Urzeiten das Gesicht von Singen aktiv. Sie waren das Traumpaar hier in der Stadt, nur England mit Kate und William nochmal so was hat. Wenn's dem einen oder anderen auch übertrieben erscheint, aber der Vergleich mit den beiden war ehrlich gemeint. Jeglicher Spott ist vorher von mir gewichen, sonst hätt ich sie mit Charles und Camilla verglichen. Sie hat nun, wie man öfters schon sah, einen Neuen an ihrer Seite, den Wilfried Trah. Mögen die beiden viel Gutes gestalten und auch diese Beziehung wieder zwanzig Jahr halten.

Neues von den Fahrradstraßen

Nicht nur Klima, meine Lieben, auch Mobilität wird großgeschrieben. Fahrradfreundlich sei diese Stadt, weil sie fürs Radfahren wohl was übrig hat. Ich überlege hin und her,

darauf zu kommen, fällt mir schwer. Ein Geistesblitz, mir fällt was ein, es müssen wohl Fahrradstraßen sein. Ich suchte sie in vielen Stunden und hab tatsächlich was gefunden. Die Trasse der alten Randenbahn und Schlachthausstroß, isch des it de Wahn, sind tatsächlich, ich hab's registriert, mit Piktogrammen hübsch verziert. Die Hoffnung, dass dazu auch Schilder kommen, die ist mir bisher noch nicht ganz genommen. Es hieß, im Oktober wird es wahr, Oktober schon, nur welches Jahr?

Neues von der Webcam

Ein krachender Donner, zuvor ein Blitz, und schon war's mit der Webcam nix. Kurz zuvor erst installiert, hat sie Singen schön präsentiert. Aber statt sich hin und her zu drehn, war nur noch ein altes Bild zu sehn. Die Webcam, so wurde gleich berichtet, wird zeitnah wieder eingerichtet. Es ging nicht so schnell, man sah es ein, es sollte eigentlich im Oktober sein. Oktober, halt, ganz ohne Spaß, war da nicht vorher schon mal was? Auch wenn der Oktober ein Erntemonat ist, es ist schlecht, wenn man vergisst, zur reichen Ernte gehört in der Tat zuallererst einmal die Saat. Doch ihr wisst ja meine Lieben, zur Verwaltung steht in der Bibel schon geschrieben, wie war gleich der alte Spruch da noch? Sie säen nicht, sie ernten nicht und König Bernd ernährt sie doch.

Das Neun-Euro-Ticket

Im Juni, Juli und August, machte das 9-Euro-Ticket Lust, für manchen sogar nach Jahren, mal wieder mit der Bahn zu fahren. Manche Familie war da schlau und nutzte den ÖPNV. Auch Pendler konnte man so locken, sich einfach mal in den Seehas zu hocken. Bis August konnt man es kaufen, dann ist das Modell halt ausgelaufen. Die Nachfolge ist mir nicht so geheuer, erstens ist sie circa fünfmal so teuer, und statt es einfach zu verkaufen, solls nur über ein Abo laufen. Mir kommt es vor, als wollten diesellen den Leuten das Ticket grad vergällen. Warum ist man nicht zu einem Modell bereit, ab Kaufdatum 30 Tage Gültigkeit, das funktioniert doch in der Tat sogar am Parkscheinautomat. Oder aufs Handy laden, ganz spontan, so ein Modell käm sicher an. Weil das, wie ihr nun auch alle wisst, eigentlich ganz einfach ist, hab ich mir neulich ausgemalt: Fürs Denken werden Politiker nicht bezahlt.

Die Deutsche Bahn und der Bahnübergang

Wo wir beim ÖPNV grad sind, die Deutsche Bahn kennt jedes Kind. Zwar gilt der Spruch heut leider nimmer: Bei jedem Wetter, die Bahn fährt immer. Es wird zwar, egal ob es sich rentiert, bundesweit was investiert, und Stuttgart 21 ist auf alle Fälle Deutschlands größte Bahnbaustelle. Danach, ich überleg da gar nicht lang,

Wir wünschen der Poppele-Zunft eine schöne Fasnet!

Bücheler & Martin
Fachhandel für Baustoffe & Fliesen

www.sauter-putz-farbe.de

QUALITÄT AUS DER REGION.

Putz & Farbe
Gerüstbau
Hebebühnen

SAUTER GMBH | Carl-Benz-Straße 8 | D 78224 Singen | T. 0 77 31 / 9 26 11 90

Berliner, Apfelberliner und Quarkbällchen von Ihrem Lieblingsbäcker

Für Vereine und Kindergärten bieten wir Sonderkonditionen.

Unsere Filialen:
Hauptgeschäft: Scheffelstr. 14 • Singen • Tel. 66628
Bistro Laga-Halt • Schaffhauser Str. 56 • Singen • Tel. 186237
Café Uhland • Uhlandstr. 46 • Singen • Tel. 926066
Café Heilbar • Kreuzensteinstr. 7 • Singen • Tel. 9269776
Café Künz • Trottingasse 2 • Hilzingen • Tel. 182672
Bäckerei Künz • Schulstr. 4 • Steißlingen • Tel. 07738/277

kummt i de Schaffhuser Stroß der Bahnübergang. Die Baustelle hat Tradition. Auch in den letzten Jahren schon hat man die Leute hier verdrossen und den Übergang schon oft geschlossen. Bis der richtig funktioniert, des sei hier allen garantiert, baude die Schweizer sicher schnell durch de Gotthard 's nächste Tunnel. Zu dem Bahnübergang muss man aber auch ergänzen, die menschliche Dummheit hat ganz weite Grenzen. Durch Facebook und Presse gut informiert, vor Ort noch mit Schildern präsentiert, was verkehrstechnisch da so geschieht und alles so, dass man es auch sieht. Das lässt aber Autofahrer massenhaft kalt, die machen erst kurz vor der Baustelle halt, und wenn du es beobachtest, merkst du geschwind, dass des it alles Schwiezer nu sind.

Vom Hohentwiefest

Jetzt spann ich einen weiten Bogen, das Hohentwiefest wurde durchgezogen. Die Konzerte fanden statt, wo mancher Freude daran hat. Nur 's Burgfest wurde ungeniert kurzfristig halt e wenig kaschtriert. Neunundvierzigmal haben die Brücken, die alten, dieses Fescht schon ausgehalten. Jetzt plötzlich kommt die Aussage irgendwoher, das Material, es sei einfach zu schwer. Nehmt euch ein Beispiel, ihm sei Respekt gezollt, am Kommandanten Konrad Widerhold. Da wurde nicht diskutiert und nachgefragt, Muskelkraft war angesagt. Ja, Leute, spitzt nur gut die Ohren, ohne Radlader und Traktoren, wurde, man hat sich was getraut, die ganze Festung einst aufgebaut. Drum heißt es jetzt den Bizeps aufzupeppen, um dann nächstes Jahr das Zeug da hochzuschleppen. Im Vorfeld vom Burgfest, da lieg ich nicht schief, war die Berichterstattung halt sehr negativ. Die Anzahl würde man genau kontrollieren, dass man lang warten muss, könnte passieren, feste Zusagen zum Reinkommen gab es keine, da wundert es nicht, wie ich so meine, wenn mancher Singemer bei sich so denkt, für mich isch die Veranstaltung g'schenkt. Manchmal, ich sage es hier jetzt mal ganz im Vertrauen, denk ich, irgendwer will uns die Freude am Hontes versauen. Da ließen gewiss sehr hohe Herren den Ten-Brink-Weg gänzlich sperren.

Der Grillplatz? Weiter Fehlzanzeige! Das ist es, warum ich zu der Meinung neige. Mit Aktivitäten wie all diesen will man uns den Berg vermiesen. Doch egal, ob mit oder ohne Licht, den Hontes vermiesen sie uns nicht. Denn egal, was immer auch ihr Ziel, unser bleibt der Hohentwiel.

Feste in Singen und im Hegau

Schon recht früh, es wurde beklagt, hat man das Stadtfest abgesagt. Dann hoffte man, im Frühsommer sollte es sein, auf ein tolles Weinfest im Eichenhain. Man weiß ja nicht, was da so war, aber scheinbar kam man mit dem Mammon nicht klar, und ich sag es mit Bedauern – nicht mit Grinsen – auch Vollmayers Weinfest ging in die Binsen. Im Oktober dann das letzte Beben: Auch den Weihnachtsmarkt wird es nicht geben. Was viele aber Klasse fanden: Die Sichelhenke ist auferstanden, in Ehingen, Hilzingen und Tengen konnte man sich in die Zelte drängen. Ein Erfolg – Zuspruch gab es sehr viel dafür – war auch der Zunft ihr Weinfest an der Schüür. Des Weiteren, man muss nicht lange suchen: Auch den Martinmarkt kann man als Erfolg verbuchen. Nach all den vorherigen Klagen, was will ich damit jetzt nun sagen? Nun, die Feste im Hegau, das darf man ruhig wissen, haben dies Jahr hauptsächlich die Vereine gerissen. Das Ehrenamt funktioniert, von ganz jung bis zu den Greisen, und an der Fasnet wird die Zunft dies wieder beweisen.

Zur Erhaltungssatzung

Die Singemer durften es erleben, eine Erhaltungssatzung hat es gegeben. Man schützt, zu vieler Bürger Freude, das Stadtbild prägende Gebäude. Dieser Schritt an sich ist sicher klug, denn, für den Denkmalschutz nicht gut genug, gibt es in Singen, das ist wahr, schon noch Häuser, nicht nur ein paar, die es wert sind zu erhalten, weil sie das Stadtbild schön gestalten. Die Satzung an sich ist do scho rät, nu leider kunnt se sechzg Johr z' spät.

Zum Biogas

Auch Biogas, gar keine Frage, benötigt man halt heutzutage. Die Gewinnung aus Bioabfall könne gelingen

hier beim Kompostwerk in Singen. Weil sich das scheinbar rentiert, hat die Firma Remondis investiert. Wenn auch der Name vielen nichts sagt, hat über die schon mancher geklagt, denn in einer Sparte sind sie nicht immer auf Zack: Die holen in Singen nämlich auch den gelben Sack. Wenn sie also das Gasgeschäft genauso betreiben, so oft wie die Säcke halt liegen bleiben, denn weiß ich des scho ganz genau, denn stinkt's drumrum grad wie die Sau.

Abschied: Die Dramatischen Vier

Wo sie waren, ich sag es grad heraus, gab es immer viel Applaus. Vom tiefen Bass bis zum Tenor, bei ihnen lauschte jedes Ohr. Ihr Ende besiegelten sie hier, die unglaublichen Dramatischen Vier. Sie waren klasse in all den Jahren, vielleicht weil sie fünf statt vier meist waren. Uwe, Helmut und der Günter, Stefan, Peter und Wipf Wintter erfreuten fast 30 Jahre lang das Publikum hier mit Gesang. So sag ich, so wahr ich hier stehe und nicht sitze, die Truppe die war einfach – Spitze.

Hasen allerorten

Nein, es sind keine leeren Phrasen, im Hegau gibt's nen neuen Hasen. Seehäse und Seehas sind bekannt, neu sei jetzt der Rhyhas hier genannt. Weil Bahnfahrer Pünktlichkeit halt lieben, wird der von der Schweizer Bahn betrieben. Man sieht ihn auf der Strecke sausen von Singen hin bis nach Schaffhausen. Um bei den Hasen da zu bleiben, weiters könnte man so betreiben, nach Etwilwil die Museumsbahn, Feldhas bietet sich da an. Vielleicht wird man sich doch noch trauen und eine Seilbahn auf den Hontes bauen. Da wäre bei mir stark im Rennen, die Bahn könnte man dann Dachhas nennen.

Zur Scheffelhalle

Noch liegt er fern, für uns hier alle, der Baubeginn der Scheffelhalle. Aber als erster Punkt, der zählt, die Architekten sind nun ausgewählt. Ben Nägele und Kionka Alexander, sie planen den Neubau miteinander. In Friedingen sind die zu Haus,

da kommt vielleicht was Gutes raus. Friedingen, falls jemand fragt, ist sehr ländlich noch geprägt, und das nutzt, denk ich, auf alle Fälle für den Bau des Stalls der Ställe. Auch die Zunft, ganz unbeschwert, legt auf bäuerliche Herkunft Wert. Und wir wünschen uns in jedem Falle ganz schnell die neue Scheffelhalle.

Zur Presse

Nicht viel ist es, was es in dieser Stadt dies Jahr Erwähnenswertes gegeben hat. Ich stelle fest mit viel Entsetzen: Au über die Presse gibt's nix zum Schwätzen. Und wenn man eine gute Kritik da will, ist man pressemäßig eh ganz still. Doch will ich mich auch nicht ganz genieren und einen alten Spruch von mir zitieren. Sag ich was über die Presse, krieg ich von denen eins auf die Finger. Des reimt sich it, des woß ich au, aber die nämeds au it immer so genau!

Banana Queen

Ansonsten gäb's da noch die gute, Bürgermeisterin Seyfried Ute. Nur da finde ich kein närrisches Krümchen, die ist so gesehen eher ein Mauerblümchen. Migration und fehlende Kitaplätze, das gibt keine lustigen Sätze, was ich von ihr sonst noch weiß, ist keine erste Sahne, das ist eigentlich alles nur Banane. Den letzten Satz versteht, das sag ich klar, nur wer am Abend des Ehrenamtes war. Es gab am Schluss noch ein paar Häppchen, gegrillte Bananen waren da ein Schnäppchen. Die hatten's, es war der helle Wahn, der Ute Seyfried angetan. Sie hat über Bananen fasziniert richtiggehend philosophiert. So wird dir der Titel jetzt verliehnt: Du bist ab heut Banana Queen.

Abschluss

So das war, wie ich es seh, dies Jahr das Narrenresümee. Aber, wir treffen uns wieder meine Lieben, denn in den Sternen steht geschrieben, vom Saturn bis hin zum Rigel, wir sehen uns am Narrenspiegel. Bis dahin bleibt mir frohgemut, Hoorig Freunde, machet's gut!

AUTOmobile BACH

TOYOTA LEXUS OPEL FIAT PROFESSIONAL

EIN AUTOHAUS. ALLE MÖGLICHKEITEN.

„ohne dä Bach goht's it zum feirä“

Marie-Curie-Str. 1 | Auf der Steig 1
78224 Singen | 78253 Honstetten
Tel. 0 77 31 / 6 10 20 | Tel. 0 77 74 / 72 23
Fax: 0 77 31 / 6 93 60 | Fax: 0 77 74 / 65 80

Oehle
RECYCLING VON ROHSTOFFEN

ROHSTOFFVERWERTUNG GMBH
ALTGLAS, SCHROTT & NE METALLE

wünscht eine glückselige Fasnet!

Handeln Transportieren Verwerten

Umweltgerecht und fachkompetent seit über 50 Jahren

Otto-Hahn-Straße 4 | Telefon: 07731/6 38 78
78224 Singen | Fax: 07731/6 91 82
E-Mail: info@oehle-rohstoffe.de
Internet: www.oehle-rohstoffe.de

Ob Fisch, ob Fleisch, ob vegetarisch
ob klein, ob groß, ob oberrärisch
ob Zunft oder Narrsömmä
wir freuen uns, wenn alle kommä!

Am Aschermittwoch hämer i ouserem Hus
Schnecke mit und ohne Hus.
Hoorig! Hoorig!

FISCHWOCHE 22.02. BIS 05.03.2023

Duchtlinger Str.55 | 78224 Singen
Tel.: +49 (0) 7731 44672
www.hotel-hegauhaus.de

HEGAUHAUS
Hotel Restaurant Café

WEIN. VON BAUMANN
seit 1921

Rucked zämme und trinket en guete Wii!

Für de guete Sekt und Wii gosch sit Johre zum Baumann hi, do giet's viel guete Sache, die me bruucht zum Fasnet mache. Au de Poppele-Sekt kasch bi üs kaufe, bruuchsch it lang ummenand laufe.

Baumann
Weine • Spirituosen • Präsentie
Freiheitstraße 28 • 78224 Singen
Telefon (0 77 31) 18 96 14
Telefax (0 77 31) 99 88 20

Auto-Pflege-Centrum Otum/Münzer

RUCKED ZÄMME!

Wir pflegen Ihren Wagen täglich gründl. + schonend in unserer Station in **AACH, Singener Str. 17** bei Gohm + Graf Hardenberg

Wir bitten um telefonische Terminvereinbarung: 0 77 74 / 50 11 90
0172 / 7 62 59 35 • 0172 / 6 82 45 34

Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen und freuen uns über Ihr Vorbeikommen

UND WÜNSCHEN EINE GLÜCKSELIGE FASNET!

Ihr Auto-Pflege-Center Team

HOORIG! HOORIG ISCH DE SELL!

Ä SCHÖNE FASNET WÜNSCHT

FX RUCH
ALLES RUND UMS BAUEN

Oh lieber Gott, gib uns Fasnet ...

Abschied von den Dramatischen Vier



Narrenspiegel 2010: Die Dramatischen Vier singen zur Einweihung des Narrenbrunnens (von links: Peter Hug, Günther Hauptka, Uwe Seeburger, Helmut Thau, Winfried Wintter und Stefan Fehrenbach).

Fragt man altgediente Narrenspiegelbesucher und -besucherinnen, welche Gänsehautmomente in den Narrenspiegelaufführungen ihnen in Erinnerung geblieben sind, dann sagen die allermeisten: wenn die Dramatischen Vier nach ihrem Auftritt als Zugabe das Lied gesungen haben mit dem Titel „Die Fasnet in Singe isch guet“. Dann war es zunächst mucksmäuschenstill, wenn da die Zeilen erklangen: „Oh lieber Gott, gib uns Fasnet, denn die Fasnet isch scheeh!“ Und dann haben alle begeistert mitgeklatscht, wenn es da weiter hieß: „Die Fasnet in Singe isch guet – die isch eso guet!“

Nun haben die Dramatischen Vier mit zwei letzten Konzerten im vergangenen Oktober nach 27 Jahren des A-cappella-Singens ihre Karriere beendet. Gestartet waren sie bei einer Jubiläumsveranstaltung des Narrenvereins Neu-Böhrin-

ger, deren Chef Dieter Matschke damals Günter Hauptka vom Männergesangsverein fragte, ob der MGTV wohl bei ihm singen könnte. Aus dieser Idee entsprang aber dann die Gründung der Dramatischen Vier mit Günther Hauptka, Helmut Thau, Uwe Seeburger und Winfried Wintter, später kamen dann Peter Hug und schließlich Stefan Fehrenbach für Winfried Wintter dazu. So waren die Dramatischen Vier letztendlich fünf Männer, die schnell auch den Weg auf die Narrenspiegelbühne der Poppele-Zunft fanden, wo sie fast jedes Jahr ihren Auftritt hatten.

Und das Publikum wusste nicht nur den musikalisch perfekten A-cappella-Klang der Sänger zu schätzen, sondern auch deren schauspielerische und mimische Fähigkeiten. Besonders zeichnete sich dabei der Erzkomödiant Helmut Thau aus, dessen komisches Talent zum Bei-

spiel im Rapgesang bei dem Lied „Spiegelei uffem Teller“ besonders zutage trat. Immer mit Überraschungseffekten inszenierten die Sänger auch ihren Auftritt auf die Bühne, der das Publikum schon zum Lachen brachte, bevor auch nur der erste Ton erklungen war. Und so war es kein Wunder, dass der Auftritt der Dramatischen Vier in der Regel am Ende einer Aufführung platziert war, als Höhepunkt der drei-, manchmal vierstündigen Aufführung, der alle noch einmal von den Stühlen riss. Zu den großen Bewunderern der Sangeskunst der Dramatischen Vier zählten besonders auch Walter Fröhlich und Karle Glunk.

Dankbar ist die Poppele-Zunft und sind alle Singemerinnen und Singemer für die lange Zeit des Musizierens dieser tollen Gruppe, die uns allen über fast drei Jahrzehnte viel Freude gemacht hat!

Berta und Sofie

Berta und Sofie am Bahnübergang Schaffhauser Straße.

Berta: Etz hät mer doch gseit Fueßgänger kummet durch, und wa isch jetzt?

Sofie: Jo, wisset Sie, wie mer do rüber kummt?

Berta: Ha etz isch der blöde Bahnübergang scho 's dritt Mol des Jahr zue. Ich glaub ich spinn.

Sofie: Aber normal bisch als Fueßgänger doch immer no durchkumme.

Berta: Jo wa isch a der Bauschtell schon normal? Wisset Se, ich gang do eigentlich jede Tag do uff in min Gaarte uf de Schanz zum Gieße.

Sofie: Jessesna, etz kenn i di ersch, du bisch doch d'Berta, etz wo du des mit dim Gaarte sagsch.

Berta: Ha jo, mir hond uns etz efange au drei Jahr nimme gsänne – scheinß Corona.

Sofie: Ich will is Krankhus. E Nichte vu mir licht do obe und die dät i gern mol bsueche. Mit dem han i etz grad gar it grechnet, dass mer a dem Übergang it uff laufe ka.

Berta: Aber irgendwann soll des jo emol besser werre.

Sofie: Ja wie monsch etz des?

Berta: Ha du wosch doch, unsern OB, de Häusler, will doch dert im Pfli dusse des neu Krankhus baue. Und wenn des mol stoht, no kummed mir dert ani ohne den Bahnübergang.

Sofie: Jo wa verzellsch du mir etz do, e neu Krankhus? Etz hät mer doch is aalte ersch jede Menge investiert, oder täusch i mich do? Z'letsch hät mer doch i de Kapelle d'Fenschter restauriert, wa mached se denn mit dene, nämmed se die denn mit?

Berta: Awa, wa fangsich etz du mit dine alte Fenschter a, do goht's um 300 Millione. De onzig Schwachpunkt i dere Sach isch aber: D'Radolfzeller hettet's au gern.

Sofie: Jo guet, e Krankhus direkt am See könnt ich mir scho guet vorstelle.

Berta: Nix am See, ufere aalte Kiesgrueb i de Nähe vu Stießlinge, oder wie hät de Hirschle gseit: Mitte i de Prarie.

Sofie: Jo no wär's z Singe aber schon schöner, do siehst immerhin de Hohentwiel und de Krähe.

Berta: Und d'Vekehrsabindung wär super, de Bus isch do, de See has wär möglich, und ich könnt vum Remishof dusse im Notfall mit em Schlauchboot kumme.

Sofie: Also Berta, etz musch aber scho sänne, mir mond natürlich it nu a uns Singemer denke, sondern au an alle andere im Landkreis Konstanz.

Berta: Ha jo, so han i no gar it denkt. Do moss mer au denke an Enge und Tenge.

Sofie: Bluemefeld!

Berta: Wa witt etz du mit Bluemefeld?

Sofie: Ha du wosch doch: Enge, Tenge, Bluemefeld ...

Berta: ... liegen fascht am Arsch der Welt.

Sofie: Mer moss aber au i di ander Richtung denke, denk mol a Markelfinge oder Allensbach.

Berta: Ha i sellere Gegend giet's doch au no Konstanz.

Sofie: Ja bleibt z'Konstanz e Krankhus? Ich ha gmonnt, die planed die neu Klinik für de ganz Landkreis.

Berta: Ha Sofie, du wosch doch, d'Konstanzer sind ebbis Bsunders, un des scho siit em Konzil und des isch etz über 600 Jahr her.

Sofie: Aber ebbis war doch do, ich ha doch ebbis ghört, dass die dert zuemached.

Berta: Jo, mir hät mer gseit, die mached probeweis e Woch im Monat zue, aber it 's ganz Krankhus, nu die Geburtstation.

Sofie: Des isch übrigens denn gar it so einfach für die Konstanzerinne, die mond in Zukunft neun Monat vorher genau plane, wenn se echte Konstanzer Frichtle krieger welle. Wenn sich do z'vill Konstanzer verdond, no giit's zmol en Huufe Singemer meh.

Sofie: Jo jesses Berta, etz isch mir au klar, warum mi Nichte z'Singe licht und it z'Konstanz.

Berta: Jo soll des etz heiße, dei Nichte wohnt z'Konstanz und kriegt in Singe etz ihr Kind?

Sofie: Ha jo, des Butzele isch scho do. Und guck, ich ha scho au e Gschenk debei, damit des Kind denn mol genau woss, wo's herkommt und wo's anighört.

Berta: Zeigt Singe-Jahrbuch.

Berta: Ha des isch etz doch mol en schöne Anlass zum is Krankhus goh, ich ha immer nu mit mine Nierestei z'kämpfe.

Sofie: Apropos Stei. Isch dir scho mol ufgefallt, dass i üserm Singe uf Teufel kum raus abgrisse wird. Wo de aniluegsh stoht de Bagger.

Berta: Jo, des goht do unne los am Schlossgarte, no lausch i d' Feuerwehrstoß bim Waldschütz, no lausch wieter bi de Teestueb und bim Gärtner Stetter wird des ganz Areal au platt gemacht.

Sofie: Jo, und bim Landerer obe ischs genau glich.

Berta: So verschwindet ein Singemer Baudenkmal nach dem anderen.

Sofie: Ja, und um kos isch's schad!

Berta: Bei so viel Abrisseuphorie het de Hannes Ott selig bestimmt e riese Freudgha.

Sofie: Aber baut wird halt etz in Singe au, des musch scho zugäe. Überall hot's doch etz Baustelle.

Berta: Jo, des goht wie bim Legospiele, jede Lücke wird efange zuebaut. Guck emol i de Feuerwehrstoß des neu Huus vu de Caritas, do isch links und rechts zu de andere Hüüser grad emol en Meter Platz.

Sofie: Ja du mosch wisse, die Stadtplaner z'Singe verfolgt scho seit Jahren des Ziel, was die Poppele-Zunft etz in ihrem Fasnetmotto uf de Punkt brocht hät: Rucked zämme!

Berta: Jo, und des alles, weil's de Häusler so will. Der will unbedingt vor Ende vu sinere Amtszeit die 50.000-Einwohnergrenze knacke.

Do fällt mir des Gedicht vum Ludwig Umland ei:

Die Welt wird schöner mit jedem Tag, man weiß nicht, was noch werden mag!

Sofie: Jawoll, des kann mer herrlich uff Singe ergänze:

Das Bauen will nicht enden, es glückt jedoch nur manches Mal und hin und wieder wird's zur Qual, wohin wird sich das wenden?

Jetzt 19% MwSt auf Ihr Balkonkraftwerk sparen!



Komplett-Set + Montage und Anmeldung

Wir prüfen Ihren möglichen Standort für Ihre Stecker-Solaranlage und beraten Sie zur richtigen Größe!

Sie haben Platz für einzelne Solar-Module auf Balkon, Terrasse oder Garage? Dann haben wir das passende und lieferbare Balkonkraftwerk für Sie!

Ihre Vorteile:

- ☺ Selbst Strom erzeugen und im eigenen Haushalt verbrauchen
- ☺ Energiekosten sparen und gleichzeitig die Umwelt entlasten
- ☺ Alle Leistungen aus einer Hand – von der Installation bis zur Anmeldung
- ☺ Rundum-sorglos-Paket für Mieter und Eigentümer

Aufträge werden in der Reihenfolge der eingehenden Anfragen abgearbeitet. Kontaktieren Sie uns jetzt!

✉ info@eliotec.de

☎ 07531 999 1414

🌐 www.eliotec.de

eliotec

Liebe Narre groß und klein, kummed am Schmotzige doch mal vorbei.

Well d'Arzneiverfügbarkeit afange nimme gut funktioniert,

hond mir in unserer Hexenküche halt was Eigenes fabriziert.

Holed euch alle unsere »HAPPY PILLS«, well die mached froh.

In diesem Sinn »Hoorig, Hoorig und Narri, Narro«.

Wir wünschen allen eine nährisch gute, glückselige Fasnet.

Apotheke
sauter
Singen Stadtmitte

Ekkehardstraße 18, 78224 Singen
www.apotheke-sauter.de

IMMER EIN GUTER WERBEPARTNER

» WOCHENBLATT «



Mer sieht, mir rucked zämme, gell, hoorig, hoorig isch de sell!
Unser Team, des isch de Hit, drum liebe Leute zögret it: willsch besser lose oder gucke, musch nu beim tolle HEPP nei jucke.

HOORIG 'HEPP.

Hedwigstr. 1 / 78224 Singen
Tel.: +49 (0) 7731 / 8715-0
www.hepp-sehen-hoeren.de

NARRI NARRO ALLE NARREN

Ihr Partner für:

Gastronomie
Hotellerie
Großküchen
Handel & Gewerbe
Freie Berufe & Vereine

GROSS & C MARKT
NETZHAMMER

Singen - Güterstraße 23 - Tel. (0 77 31) 99 88 77
Konstanz - Max-Stromeyer-Str. 170 - Tel. (0 75 31) 58 27 20
Waldshut-Tiengen - Lonzingring 4 - Tel. (0 77 51) 89 64 333



Narrenspiegel 2023

